MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

321 (14.7.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97499

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 321. Montag, 14. Juli 1902. (Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen
16 Seiten
8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer **Reise-Abonnements** ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers", wie es nach Lage der Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expedirt, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd" oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu senden sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einsendung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifbandsendung vorzuziehen.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung"
(Mannheimer Journal)

Lord Salisbury

ist 72 Jahre alt. Nach besonderen Gründen für seinen Rücktritt braucht man also eigentlich nicht zu suchen. Er hat das Alter, wo ein philosophisch angehauchter Charakter, der er immer war, das Arbeiten andern überlassen und sich auf einen ruhigen Beobachtungsposten zurückziehen darf. Daß dem Rücktritt politische Vorgänge zum Grunde lägen, ist nicht recht wahrscheinlich. Für's Erste ist in letzter Zeit nichts vorgefallen, was Salisbury nicht schon mehrfach erlebt hätte; und dann ist die Zeit, wo der Zustand des Königs nicht unbedenklich ist, nicht dazu angethan, politische Schwierigkeiten hervorzurufen, die sich nicht von selbst geltend machen. Man wird annehmen dürfen, daß der britische Premier zum Rücktritt längst entschlossen war; daß er aber während des Burenkrieges damit nicht Ernst machen mochte, um nicht den Schein einer Kritik hervorzurufen; daß dann die Krönung und die Krankheit des Königs weiteren Aufschub gebieterisch verlangten; daß der alte Herr aber, um einer Vertagung ad calendas graecas zu entgehen, den ersten ruhigen Augenblick zu einem Schritt benutzte, der auf die Politik seines Landes ohnedies keinen Einfluß mehr ausüben wird. Die Führung der Geschäfte durch Lord Salisbury war seit Jahren nur mehr eine Formsache. Die treibenden — und auch die zügelnden Kräfte seines Kabinets gingen von andren Stellen aus.

Es ist nicht zu verkennen, daß Lord Salisbury für England eine Ministerschule vertrat, die im Aussterben begriffen ist. In Deutschland hat man für diese ältere Spielart englischer Minister kein rechtes Verständniß gehabt, in Frankreich auch nicht immer. Es fehlte der Vergleich. Englische Minister sind, zum Unterschied von deutschen, von keinem Herrscher persönlich abhängig. Sie haben aber auch — und das unterschied besonders die alte Schule sehr wesentlich von ihren französischen Kollegen — das Regierungshandwerk nicht erst seit gestern geübt. Die Cecils, von denen Salisbury abstammt, hatten die Hand am Staatsruder schon zur Zeit der Königin Elisabeth. Das gibt eine Ueberlieferung, die sogar auf andere abfärbt, wenn sie frühzeitig in den Dunstkreis des gleichen Milieus gerathen. Salisbury's Lehrmeister in der Staatskunst gehörte zwar „zur ältesten Adelsfamilie der Welt," um mit Heine zu reden; in englischen Torykreisen aber war Benjamin Disraeli immerhin ein Neuling, was auch der klangvolle Name eines Earl of Beaconsfield und ein aus Prag bezogenes, urechtes Wappenschild nie ganz zu verdecken vermochte. — Siehe das bekannte Gemälde Anton v. Werners vom Berliner Kongreß. — Niemals aber hat sich ein homo novus in eine historische Athmosphäre mit solcher Energie eingelebt, wie dieser jüdische Schriftsteller, dem die englischen Konservativen verdanken, was sie heute sind. Vielmehr: was sie vor 25 Jahren waren und heute schon nicht mehr ganz sind. Niemals hat, seit den Tagen Karls V., ein Mann die Kräfte eines Reiches, worin die Sonne nicht unterging, so energisch zusammengefaßt, wie Disraeli in den sechziger und siebziger Jahren. Das waren Lord Salisbury's Lehrjahre. Vor, während und nach dem Berliner Kongreß, der Beaconsfield's Reichspolitik auf den Gipfel des Erfolges führte, wo sein gefährlichster Nebenbuhler Rußland sich vor ihm beugen mußte, war Salisbury die rechte Hand des Premierministers. Natürlich wurde er nach dessen Tode sein Nachfolger.

Als solcher erlebte er den leisen Rückgang, der jedem Höhepunkt im Völkerleben so sicher folgt wie auf den Rausch der — mehr oder minder intensive — Katzenjammer. Lord Salisbury war aber auch nicht der Mann dazu, England zu neuem Aufschwung zu führen. Er war ein ganz tüchtiger Geschäftsleiter, aber er hatte nichts von dem Schwung der Phantasie, von dem politischen Geschäftsinstinkt, von der sicher packenden Art seines Meisters, der England vom Kolonialreich auf die Höhe des Weltreichs hob. Er war stets gern bereit, zur Sicherung des Reiches das zu thun, was, wie zuverlässige Fachleute vom Schlage des Lord Beresford behaupteten, nöthig sei. Aber zerstörenden Tendenzen von drinnen und draußen stand er mit der vornehmen Lässigkeit eines großen Herrn gegenüber, der nicht den Ehrgeiz hat, die Welt ändern zu wollen. Der blendenden Phrase des Reichsverderbers Gladstone, der ein tüchtiger Finanzminister aber ein miserabler Diplomat und Staatsmann war, hatte er nichts entgegenzusetzen als die Geduld des Mannes, der seine Zeit erwarten kann. „Wenn England der Verstand verliert, wählt es Gladstone zum Premier; wenn es ihn wiederfindet, mich," hat Disraeli einmal gesagt. Er sorgte aber dafür, daß diese Wiederfindung sich thunlichst beschleunigte. Salisbury wartete sie ruhig ab. Er ließ es auch ruhig geschehen, daß Englands Einfluß am goldenen Horn, für den Disraeli zu kämpfen bereit war, mehr und mehr durch den russisch-deutschen verdrängt wurde. Mit derselben Bereitwilligkeit, womit er hier einen Grundsatz von Disraeli's Reichspolitik preisgab, befolgte er einen anderen so wörtlich, wie sein Urheber es unter veränderten Zeitumständen schwerlich gethan hätte; in Asien war für Salisburys Politik buchstäblich „Raum für Alle", besonders aber für England zum — Zurückweichen vor Rußland. Dagegen suchte er in Afrika, wo keine Großmacht ihm ernstlich entgegentrat, wieder gut zu machen, was Gladstone — vom britischen Standpunkte aus — verdorben hatte. Er eroberte den Sudan zurück und brach die Selbstständigkeit der Buren.

Aus dem Wettbewerbe, der Englands Handel und Industrie auf dem Weltmarkt erstand, wuchs vornehmlich jener Gedanke empor, der Beaconsfields Reichspolitik ersetzen sollte: Der wirthschaftliche Imperialismus Joseph Chamberlains. Salisbury's drittes Ministerium, das 1895, zehn Jahre nach seinem ersten, begann, ist vor Allem dadurch bemerkenswerth, daß er, der Vertreter einer alten Schule, einen Bund schloß mit dem radikalsten Vertreter einer neuen Zeit. Manches an Chamberlain und seiner Politik mag dem alten Toryhäuptling unsympathisch gewesen sein, Lord Rosebery, der liberale Imperialist, stand ihm innerlich wohl erheblich näher. Aber er ertrug den industriellen Selfmademan mit dem praktischen Sinn des englischen Staatsmannes, weil das die einzige Möglichkeit war, zu regieren.

Nun hat Chamberlain mit seinem Plan eines wirthschaftlich und dadurch politisch fester geschlossenen Greater Britain sich, wie es scheint, zum zweiten Mal einen Korb geholt. Kein Wunder! Das Mutterland hat den Kolonien wirthschaftlich nicht viel zu bieten, was dem bestehenden Zustande vorzuziehen wäre; vielleicht müssen die Kolonien erst durch Korn- und andere Zölle zur Nachgiebigkeit erzogen werden, wenn sie sich das gefallen lassen. Jedenfalls scheint Salisbury nun genug von der Sache zu haben. Viel ändern wird sein Ausscheiden nicht. Bal-

Nach dem Gewitter.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Es ist merkwürdig: seitdem die Hitze plötzlich verschwunden, ist auch das Aergerniß von uns genommen! Ein Sturm kommt ins Land gefahren, deckt ein paar Dächer ab, wirft ein paar Grabsteine um und wir athmen erleichtert auf, wie nach einem Gewitter . . .

Bezeichnend für die Lage ist folgendes Idyll: Nahe beim Sendlingertor steht unter Bäumen geduckt ein hellschimmerndes Biedermaier-Häuschen. Darin haust der greise Papa Schmidt mit seinem uralten Kasperltheater. Alle Mittwoche und Samstage und wenn sonst die Kinderchen schulfreie Zeit haben, holt der Alte seinen Kasperl Larifari und die anderen Puppen hervor und spielt den kleinen Leuten lodischlaglustige, märchengrauliche Komödien vor. Verwichnen Mittwoch aber gings vor dem kleinen Schaugerüste gewaltig hoch her. Da hatte der alte Papa Schmidt seinen besten schwarzen Rock aus dem Schrank geholt, die Kinderchen im Parkett hatten ihre weißesten Schürzen und Krägen angezogen und vor dem kleinen Biedermaierhäuschen unter den grünen Bäumen sah es aus wie im Märchen, wenn die einspännigen goldenen Karossen vorfahren und die Prinzen und Prinzessinnen zu Ball gehen oder sich Besuche machen. Ein vertiabler Goldwagen mit vier goldgezäumten Rossen fuhr ja nun freilich vor Kasperl Larifaris Haustür nicht gerade vor; aber es war doch ein gewaltig wichtiges Gefährt, das da angerollt kam und an dunter Livree der Dienerschaft mit Schärpen, Dreimaster und Federbüschen fehlte es auch nicht. Es war nämlich kein Geringerer, als unser guter alter Herr vom Bauernland, der Prinzregent, der sich von seinem Altersgenossen, dem Papa Schmidt, eine Puppenkomödie vorspielen ließ, und viele Herren und Damen vom Hofe gaben ihm das Geleite. Kasperl Larifari, der Schalksnarr, war rein wie aus dem Häuschen. Das hatte er sich in seinem Marionettenhirnchen nicht träumen lassen, daß er noch einmal eine Galavorstellung vor Allerhöchsten Herrschaften geben werde; ja, konnte denn nicht eines Tages, wenn das so weiter ginge, das Puppentheater am Ende noch gar königlich Bayerisches Hoftheater werden und Kasperl Larifari, der Mann aus Draht und Gips, Kgl. Bayerischer Hofschauspieler? Derweil aber Kasperl solche Luftschlösser baute, saß vor der kleinen Rampe der greise Fürst, umringt von den Kindern seiner Hauptstadt, ließ sich gereimte und ungereimte Sprüchlein aufsagen, nahm Blumensträuße entgegen und freute sich der kleinen Puppenkomödie des Papa Schmidt wie Einer, der da weiß: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . .

Ja, es mochte in diesen Tagen wohl nöthig sein, in der harmlosen Kurzweil der Kleinen Zuflucht und Zerstreuung zu suchen, denn, wie gesagt, es war furchtbar heiß, und so mörderisch, wie die Hitze der Jahreszeit, war auch das Aergerniß der politischen Situation, in der wir lebten. In dem an sich gleichgültigen Konflikt des Kultusministers mit den Würzburger Professoren war sozusagen das ganze Problem des bayerischen Kulturlebens, jener scheußliche latente Konflikt zwischen dem lebendigen geistigen Streben der Zeit und der landesüblichen, erbeingesessenen, unüberwindlichen Dunkelmännerei, dem Schwarzalbenthum, wie es Michael Georg Conrad nennt, aufgewühlt worden. In zähnekirschender Wuth erkannten die gebildeten Bestandtheile der Bevölkerung wieder einmal die tödtliche Ohnmacht, zu welcher sie trotz ihres guten Rechtes durch die plumpe Majorität der Bildungsfeindes verurtheilt waren. Jener widerwärtigen Macht gegenübergestellt, gegen die Götter selbst vergebens kämpfen, konnten sie nur die Hände in den Schooß legen und schweigend abwarten, was der Regent entscheiden werde . . .

Nun, der Regent scheint entschieden zu haben, denn der Kultusminister, der es sich zur Aufgabe machte, die Vertreter der Kultur zu bekämpfen und in der allgemeinen Achtung herabzusetzen, ist heute ein gewesener Minister, ein in „Urlaub" geschickten Minister. Damit ist allerdings noch nicht viel erreicht, da ja jene Majorität, deren Gesinnungsgenosse Herr v. Landmann war, nach wie vor am Ruder bleiben wird. Immerhin aber ist der Skandal aus der Welt geschafft, daß die Kulturangelegenheit eines deutschen Staates am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts von einem Beamten geleitet worden, dessen eigene Kultur dem Mittelalter weit mehr dem Mittelalter als der Gegenwart angehört! Bayern wird „Bayern" bleiben, so lange es existirt; aber daß „Bayern" nicht regierungsfähig ist, das dürfte ein für allemal bewiesen sein. Ein ganz klein wenig Liberalismus ist selbst in München nicht mehr zu entbehren. Den Würzburger Professoren aber schreiben wir die Stormschen Verse ins Stammbuch:

Blüthe edelsten Gemüthes
Ist die Rücksicht; doch zu Zeiten
Sind erfrischend wie Gewitter
Goldne Rücksichtslosigkeiten.

In die Gewitterstimmung, in welcher wir lebten, paßte ganz vorzüglich auch ein Ereigniß hinein, das unsere Mitbürger, der Zeichner des Simplizissimus Th. Th. Heine inszenirt hat, indem er der Oeffentlichkeit Kenntniß von dem Schicksal des angeblich geisteskranken Hellmuth Eckmann gab. Ich darf wohl den Thatbestand der Heineschen Enthüllung als bekannt voraussetzen, desgleichen die Erklärung, die Wittwe Otto Eckmanns auf die Heinesche Publikation hin veröffentlicht hat. Mittheilenswerth und von äußerster Wichtigkeit zur Beurtheilung der interessanten Angelegenheit erscheint mir jedoch, was die „Münch. Ztg." von authentischer Seite in Erfahrung gebracht hat. Darnach befindet sich H. Eckmann nicht, wie Frau O. Eckmann angibt, einfach auf dem Lande, sondern in einer Privat-Nervenanstalt bei Lübeck. Die Aerzte erklärten vor 2½ Jahren, daß H. E. von einer früheren Krankheit her an Neurasthenie leide und daß wahrscheinlich das Uebel im Laufe der Zeit gemildert werden könne. Außerhalb der Anstalt äußert sich das Leiden in zeitweise starker Erregtheit, aber nur dann, wenn man den Patrioten zwingen wollte, Landwirth zu werden, während er selber Künstler werden wollte. Otto Eckmann hatte Anfangs den Wunsch seines jüngeren Bruders gefördert, später jedoch erklärt, er „stümpere blos", er solle lieber Landwirth werden. Als dann Hellmuth Eckmann abermals Zeichnungen vorlegte, sandte sie Otto Eckmann mit dem Bemerken zurück, sie seien so schlecht, daß er sich schäme, wenn der Name Eckmann bei der Veröffentlichung darunter gesetzt werde. Das Urtheil schmetterte den unglücklichen jungen Mann dermaßen nieder, daß er sich tagelang einschloß. Seine Verwandten hielten jedoch diese selbst auferlegte Vereinsamung für ein Krankheitssymptom und die Aerzte bestätigten diese Ansicht. So brachte man ihn eines Tages in die Nervenheilanstalt, wo er natürlich fortfuhr zu zeichnen und heimlichen Verkehr mit Verlegern und Redaktionen zu pflegen. Die Antworten, die er auf seine Einsendung

four, der neue Premier, ist ein Neffe Salisbury's und ihm im politischen Charakter nicht unähnlich, höchstens geht sein philosophisches Phlegma bis zur ausgeprägte. Skepsis. Der Führer des Unterhauses war schon bisher thatsächlich Chamberlain, der es — nicht zur Freude der Opposition — nun auch förmlich werden soll. — Damit erledigt sich auch die Frage, welche Bedeutung der Rücktritt Salisbury's für uns Deutsche hat. Gar keine vermuthlich. Salisbury stand uns politisch gegenüber als der höfliche Weltmann, der freundschaftliche Beziehungen vorzieht, wenn er sie ohne eigenen Schaden haben kann. Das hinderte ihn natürlich nicht, die deutsche Politik auf kolonialem Gebiete über's Ohr zu hauen, wo er konnte und wir uns das gefallen ließen. So weit geht die internationale Höflichkeit eben nicht, daß sie die Geschäfte des Anderen besorgte.

Abg. Bassermann über die politische Lage.

(Privat-Telegramm).

Radolfzell, 14. Juli. Vor glänzend besuchter Versammlung sprach gestern Abg. Bassermann über die politische Lage. Er bekämpft den Pessimismus, zu dem die Nationalliberalen Angesichts der letzten Wahlerfolge im Reiche keinen Anlaß haben, und mahnt, die alten idealen Aufgaben der Partei weiter zu verfolgen. Das Bestehen einer nationalen Mittelpartei sei nöthig als Gegengewicht gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie, sowie zum Kampf für die Freiheit der Wissenschaft und Kunst und für die in Baden so segensreich wirkende gemischte Schule. Im Vordergrunde der Reichspolitik steht der Zolltarif, dessen Aussichten allerdings auf dem Nullpunkt zu stehen scheinen, da er von rechts und links befehdet wird. Gelingt in der zweiten Lesung der Kommission die Verständigung nicht — was aber zu hoffen ist — dann müßte die Landwirthschaft enttäuscht sein, da ihr höherer Zollschutz zugesagt war, um den in den caprivischen Verträgen gemachten Fehler der Getreidezollherabsetzung wieder auszugleichen. Beharren anderseits die Sozialdemokraten bei ihrer Absicht der Obstruktion im Plenum, so wäre das eine schwere Gefahr für das gleiche Wahlrecht, da jede Verhinderung der Berathungen den Scharfmachern die gewünschte Handhabe bieten würde, gegen das gleiche Wahlrecht und den Parlamentarismus vorzugehen. Auch aus diesem Grunde müssen die Verfechter einer Zollpolitik der mittleren Linie — und das sind die Nationalliberalen, deren Grundsatz im Uebrigen volle Freiheit der Entschließung in wirthschaftlichen Fragen ist, — das ihre thun, um den Tarif, der für Landwirthschaft und Industrie vielfach segensreich wirken kann, zur Verabschiedung zu bringen. Mit warmem Appell, weiter zu arbeiten im Sinne der Vorfahren unter der Parole „für Kaiser und Reich" schloß der Redner unter stürmischem Beifall. Landtagsabg. Binz besprach sodann die verflossene Tagung des badischen Landtags, im Besonderen Wahlrecht und Klosterfrage. Wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, erklärte er: Der Standpunkt der Nationalliberalen in beiden Fragen ist der alte: kautelenloses Wahlrecht, keine Männerklöster. Letztere sind zur Seelsorge nicht nöthig, dagegen würden sie Vermögen ansammeln, auf Kosten unseres ohnehin schon stark parzellirten Kleinbesitzes, und den konfessionellen Frieden doch nicht bringen. Das Zentrum brauchte frischen Agitationsstoff, darum erhob es die Forderung nach Männerklöstern.

* * *

Zur Karlsruher Protestversammlung

schreibt übrigens das Organ der Sozialdemokratie, der Volksfreund, ein interessantes Nachwort: „Die Protestversammlung gegen die Zulassung der Klöster hat natürlich den Zorn der Zentrumspresse hervorgerufen. Die Berichterstattung des „Beobachters" über diese Versammlung zeigt wieder einmal, wie recht der württembergische katholische Pfarrer Dr. Buchmüller hatte, als er der Zentrumspresse Mangel an Wahrhaftigkeit vorwarf. Der „Beobachter" schätzt die Zahl der Besucher auf 1000, davon zählt er 400 zu den Radaubrüdern, die das Zentrum gestellt hatte. In Wirklichkeit waren circa 2000 Personen anwesend, darunter vielleicht 100 oder höchstens 150 Zentrümler. Das muß Jeder konstatiren, dem die Ehrlichkeit nicht abhanden gekommen ist. Hunderte konnten gar nicht mehr in den Saal kommen. Ebenso unwahr ist die Behauptung, Professor Böhtlingk habe die Zentrümler zu Krem Radau herausgefordert. Dieser Radau war vorher planmäßig organisirt und ausgemacht. Man wollte die Versammlung sprengen, was allerdings nicht gelang. Wir stehen nicht auf dem Standpunkt des Professors Böhtlingk, wenigstens nicht mit Bezug auf die Frage der Zulassung der Klöster. Allein das müssen wir ihm bestätigen, daß sein Referat keinen Anlaß zu dem von den Zentrümlern verübten Radau gegeben hat. Hätten diese sich anständig und christlich betragen, dann hätte auch die Diskussion ruhig und sachlich geführt werden können. Aber die Unduldsamkeit der schwarzen Garde geht so weit, daß sie überhaupt nicht begreifen, wie es Leute geben kann, die über die Klöster und ihre Wirksamkeit anderer Meinung sein können als sie. Ein Beweis, wie unwahr die ultramontane Berichterstattung ist, gibt der „Beobachter" mit der Behauptung, die Resolution enthalte Ungeheuerlichkeiten und Beschimpfungen der Katholiken. Abgedruckt hat der „Beobachter" die Resolution nicht. Unsere Leser kennen dieselben und mögen entscheiden, inwiefern der „Beobachter" berechtigt ist, von derselben als von einer Beschimpfung der Katholiken zu sprechen. — Wir nehmen im heutigen und nächsten Leitartikel Stellung zu dieser Frage, um damit klar darzuthun, daß unser Standpunkt von dem des Professors Böhtlingk sehr wesentlich abweicht. Allein das kann uns nicht hindern, gegen die Art und Weise, wie die Zentrumspresse den Verlauf besagter Versammlung zu fälschen versucht, ebenfalls Stellung zu nehmen. Denn uns gegenüber bringt diese Zentrumspresse dieselben Mittel in Anwendung."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 14. Juli 1902.

* **Ernennungen und Versetzungen im Finanz- und Steuerwesen.** Der Großherzog hat den Geheimen Oberfinanzrath Max Hildebrandt bei der Zolldirektion, den Geheimen Finanzrath Albert Danner bei der Steuerdirektion und den Geheimen Finanzrath Ferdinand Elbs bei der Domänendirektion zu vorsitzenden Räthen, ferner die Rechnungsräthe Ludwig Riedle bei der Steuerdirektion und Georg Schwaninger bei der Domänendirektion zu Revisionsvorständen bei diesen Stellen ernannt. Uebertragen wurde dem Großh. Obersteuerkommissär Friedrich Burger in Mannheim der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Freiburg-Land I mit dem Wohnsitz in Freiburg, dem Finanzassessor Ernst Haas in Emmendingen der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Freiburg Land II mit dem Wohnsitz in Freiburg, dem Großh. Steuerkommissär Joseph Dannenmeier in Bühl der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Mannheim-Land mit dem Wohnsitz in Mannheim, dem Großh. Steuerkommissär Karl Löser in Sinsheim der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Ettenheim, dem Großh. Steuerkommissär August Jäger in Schopfheim der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Emmendingen, dem Finanzassessor Erwin Spuler in Schwetzingen der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Schopfheim, dem Finanzassessor Otto Flum in Donaueschingen der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Schwetzingen, dem Finanzassessor Friedrich Asal in Villingen der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Wiesloch und dem Finanzassessor Hugo Wiesendanger in Wiesloch der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Villingen.

* **Versetzungen und Ernennungen im Richterstande.** In Ergänzung der Mittheilungen in der vorigen Nummer tragen wir noch folgende Ernennungen und Versetzungen im Richterstande nach: Ernannt wurden die Landgerichtsräthe Dr. Julius Heinsheimer in Karlsruhe, Karl Wiehl in Karlsruhe, Hermann Beck in Waldshut zu Oberlandesgerichtsräthen, Oberamtsrichter Otto Straub in Bretten zum Landgerichtsrath in Waldshut, Oberamtsrichter Karl Jaeckle in Konstanz zum Landgerichtsrath in Offenburg, Hilfsarbeiter beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Oberamtsrichter Dr. Hermann Bleicher zum Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe, Notar Siegfried Bauer in Durlach zum Oberamtsrichter in Pforzheim, Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Friedrich Schmidt unter Verleihung des Titels eines Amtsrichters zum Hilfsarbeiter bei dem genannten Ministerium, die Referendäre Heinr. Emele aus Buchen zum Amtsrichter in Pfullendorf, Dr. Karl Rudmann aus Meersburg zum Amtsrichter in Pforzheim, Emil Holzenthaler aus Oberschopfheim zum Amtsrichter in Ettenheim, Ernst Deimling aus Karlsruhe zum Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, August Renner aus Gamshurst zum Amtsrichter in Rastatt, Gottfried Moll aus Rastatt zum Amtsrichter in Donaueschingen, Dr. Karl Welde aus Donaueschingen zum Sekretär beim Landgericht Konstanz, Peter Hottinger aus Ladenburg zum Amtsrichter in Bretten, Dr. Otto Weipert aus Heidelberg zum Amtsrichter in Walldürn, Dr. Karl Maurer aus Lahr zum Amtsrichter in Villingen, Dr. Hermann Weindel aus Rappenau zum Amtsrichter in Adelsheim, Ludwig Kupferschmid aus Liptingen zum Sekretär beim Landgericht Mosbach. Versetzt wurden die Landgerichtsräthe Adolf Guttenberg in Waldshut, Karl Bucherer in Offenburg nach Karlsruhe, die Oberamtsrichter: Karl Rüßle in Schwetzingen nach Offenburg, Karl Rieder in Rastatt nach Konstanz, Gustav Schindler in Offenburg nach Konstanz, Albert Uhde in Pforzheim nach Freiburg, die Amtsrichter: Rudolf Baier in Walldürn nach Schwetzingen, Dr. Leopold Augenstein in Pfullendorf nach Offenburg, Dr. Albert Fuchs in Ettenheim nach Emmendingen, Dr. Franz Huber in Adelsheim nach Rastatt. Weiter wurden den Landgerichtsräthen Andreas Schenk in Karlsruhe der Vorsitz in einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Karlsruhe, Christian Dorner in Freiburg unter Enthebung von seiner Stellung als Untersuchungsrichter beim Landgericht Freiburg der Vorsitz in der Kammer für Handelssachen daselbst, Gustav Storz, bisher Landgerichtsrath in Mannheim, der Vorsitz in einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Karlsruhe, und Karl Freiherr von Babo in Mannheim der Vorsitz in einer Kammer für Handelssachen beim Landgericht Mannheim übertragen.

* **Patent-Liste.** Mitgetheilt durch das technische Bureau von Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, O 7, 7. — Patent-Anmeldungen. B. 30 710. Setzbottich, welcher sowohl zum Auslangen des Hopfens als auch zum Filtriren der Würze durch den ausgelangten Hopfen dient. Theodor Bender, Mannheim. — R. 16 434. Fliegenfänger aus zwei Theilen, welcher auch als Blumenvase, Blumenampel und dergl. verwendet werden kann. C. F. A. Richter u. Sohn, Dresden-A. — Patent-Ertheilung. 134 098. Webschützen mit aufklappbarem Fadenführer. Albert Abegg, Kleinlaufenburg, Baden. — Gebrauchs-Muster-Eintragungen. 178 185. Kaminventilator, dessen Drehlager in dem an der Windfahne befestigten Hülsenkopfe aus einem Konus und Stahlkugeln besteht. August Löwenstein, Eisenberg, Pfalz. — 177 576. Geschlossenes Lager mit nachstellbarem, im Lager selbst sitzendem Deckel. Alex. Geiger, Ludwigshafen a. Rh. — 178 210. Hydrant-Entwässerungsvorrichtung für beliebig großen Ausflußquerschnitt und für beliebige Einführung des Hydrantkegels, gekennzeichnet durch radiale Ausflüsse, welche durch einen innerhalb eines Cylinders gleitendem Kolben sich schließen lassen. Karl Reuther, Mannheim. — 177 813. Straßeninstkasten mit Abgangsstutzen ohne Siphongunge und in dem Gehäuse abgedichtetem herausnehmbaren Siphon-Einsatz mit Rückstau- und Geruchverschluß. Josef Krebs, Mannheim. — Wasserstein- oder Aufgußsiphon mit Abgangsstutzen ohne Siphongunge und mit dem Gehäuse und Einlaufstück abgedichteten Siphoneinsatz mit Rückstau- und Geruchverschluß. Josef Krebs, Mannheim.

* **Postalisches.** Der Großherzog hat den Postsekretär Friedrich Ehrmann in Heidelberg mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Oberpostsekretär ernannt.

* **Ausnahmetarif auf den preußischen Staatsbahnen.** Die preußischen Staatseisenbahnen werden, wie authentisch berichtet wird, den Ausnahmetarif für Steinkohlen, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts sowie für Nutzpreßsteine im Verkehr von deutschen Seehäfen und Umschlagsplätzen an den binnenländischen Wasserstraßen nicht über den 30. September ds. Js. in Geltung lassen.

* **Der Geschäftsbericht des badischen Militärvereinsverbandes** für das Jahr 1901 gibt ein erfreuliches Bild von dem Stande des Militärvereinswesens in Baden. Nachdem im Berichtsjahr 21 Vereine mit zusammen 1540 Mitgliedern zugewachsen sind, hat der badische Landesverband nunmehr eine Gesammtstärke von 1842 Vereinen mit rund 116 000 Mitgliedern erreicht. Denselben gehören somit 6 Proz. der Bevölkerung des Großherzogthums an. Es ist das ein Verhältniß, welches in keinem andern deutschen Bundesstaat erreicht wird. (Preußen 3,1, Bayern 3,6, Sachsen 4,1, Württemberg 3,3 Proz.) Der Verband gliedert sich in 52 Gauverbände von sehr verschiedener Größe. Während der stärkste, der Breisgauverband, 72 Vereine mit über 7000 Mitgliedern umfaßt, zählt der kleinste, der Kinziggauverband (Gegend von Pfullendorf) nur 11 Vereine mit 560 Mitgliedern. Bemerkenswerth ist die in den großen Städten hervortretende Neigung zur Bildung von Regiments- und Waffenvereine. Durch dieselben kommt die treue Anhänglichkeit an das alte Regiment und das Bestreben, in Fühlung mit demselben zu bleiben, in ansprechender Weise zum Ausdruck. Dem badischen Verbande haben sich mehrere im Ausland bestehende Kriegervereine angeschlossen. Die deutschen Militärvereine in Alexandrien in Egypten, in Genua, Zürich und der 359 Mann starke deutsche Landwehr- und Reserveverein Basel gehören badischen Gauverbänden an. Das wöchentlich erscheinende badische Militärvereinsblatt hat 28 000 Abonnenten.

* **Ein neuer Typ von elektrischen Omnibussen** machte dieser Tage, wie man uns schreibt, in Lichterfelde seine Probefahrten. Das geschmackvolle Gefährt, das einem leichten Straßenbahnwagen ähnlich sieht, hat Vorder-, Hinter- und Mittelperron. Der letztere bildet gleichzeitig den Zugang, von dem aus man die seitlichen Innenräume mit den Sitzplätzen erreichen kann. Das Gefährt bedarf zum Unterschiede von den Straßenbahnen keiner Geleise und erhält die elektrische Energie von einer doppelten Oberleitung, deren Drähte etwa 30—40 Centimeter von einander parallel auf Trägermasten laufen. Von den Drähten wird der Strom durch zwei auf dem Wagendeck angebrachte Kontaktstangen abgenommen. Diese vertikal und horizontal beweglichen Stangen, die sich etwa in der Diagonale des Wagendaches gegenüberstehen, münden nach oben in je einen sogenannten Contactschuh aus Aluminium, der wie ein Löffel den Leitungsdraht umfaßt und daran entlang gleitet. Eine rasche Abnutzung von Draht und Contactschuh zu verhindern, ist die Innenfläche des letzteren mit Quernuten versehen, die mit einem konsistenten Fett oder Graphit ausgefüllt sind. Durch das Stahlrohr der Contactstange wird der Strom durch die automatischen Handausschalter, durch die Sicherungen und die Fahrschalter nach den Motoren geführt, von denen je einer an Vorder- und Hinterachse lagert. Durch eine eigenartige Befestigung der Räder wird eine leichte Lenkbarkeit des Gefährtes gesichert, die übrigens auch durch die ingeniöse Uebertragung der Last des Wagenkastens auf das Untergestell gegeben ist. Der Wagenführer, der auf dem jeweiligen Vorderperron seinen Stand hat, kann mit diesem Omnibus jedem entgegenkommenden Gefährt leicht ausweichen; kreuzen sich zwei Omnibusse, so braucht der Führer des einen nur so lange die Contactstangen von der Drähten zu nehmen, bis der andere die Stelle passirt hat, was nur wenige Augenblicke dauert. Der Wagen, der mit tadellos wirkenden Bremsen ausgerüstet ist, trägt die Aufschrift „Societa elettricita alla Italia" und ist von Siemens & Halske A.-G. für die Ausstellung in Turin gebaut, wo er dem Personenverkehr innerhalb des Ausstellungsterrains und zu demselben dienen soll. Ein regelmäßiger Betrieb mit solchen gleislosen Bahnen, der sich bereits seit einem Jahr im Bielethal in der Sächsischen Schweiz vorzüglich bewährt hat, würde sich beispielsweise für eine ganze Reihe von Vororten Berlins sowohl zum Verkehr untereinander als auch mit der Hauptstadt etwa im Anschluß an die bestehenden Straßenbahnen deshalb sehr gut eignen, weil eine derartige Anlage nur etwa ¼ einer eingleisigen Straßenbahn mit elektrischem Betrieb oder die Hälfte einer Kleinbahn mit Dampfbetrieb kostet. Außerdem würde ein solcher Omnibusverkehr auch die Anlage von elektrischen Centralen, die den Gemeinden für Licht, Kraft etc. zu Gute kommt, rentabler machen.

* **Ein Mittel gegen die Schnakenplage.** Es wird uns geschrieben: Ein sicher wirkendes Mittel gegen die so lästige Schnakenplage ist das Petroleum. Gießt man davon nur eine kleine Menge auf das Wasser von Tümpeln, Teichen, Regenfässern, Springbrunnenbassins u. s. w., so fallen die Schnaken am Abend massenhaft hinein, und am nächsten Morgen bedecken diese Quälgeister vollständig die Oberfläche, das Petroleum bindet nämlich, besonders wenn man es im Wasser etwas umrührt, ein spiegelglattes Häutchen auf der Oberfläche, an welchem die Schnaken hängen bleiben und so in ganzen Schaaren zu Grunde gehen. Bekanntlich stechen nur die Weibchen; denn nur diese saugen Blut zur Bildung ihrer Eier. Jedes Weibchen legt etwa 300 Eier, aus welchen schon nach etwa 3 Wochen eine neue Generation entsteht u. s. f., woraus man sich leicht die ungeheuere Vermehrung erklären kann. Durch obige Erdölschicht nun werden zugleich auch die Weibchen verhindert, ihre Eier wirksam ins Wasser zu legen, und die bereits ausgebildeten Schnaken, welche als Larven von faulenden Pflanzenstoffen im Wasser leben, herauszukommen. Das Erdöl wirkt darum geradezu wunderbar, so daß z. B. die Städte Müllheim und Weinheim, welche dieses einfache, fast kostenlose Mittel systematisch anwandten, nun gänzlich von der früheren Plage befreit sind. Bei einem ähnlichen gemeinsamen, planvollen Vorgehen in Mannheim, Schwetzingen und Umgebung dürfte dies mit der Zeit auch in unserer Gegend der Fall sein. Zum Zwecke der Fortpflanzung überwintern nur verhältnißmäßig wenige Weibchen in Kellern, Gruften u. s. w. Werden diese Räume im Spätherbst an den Wänden und Decken tüchtig gefegt und das Kehricht verbrannt, so wird man um so leichter Herr der Schnakenplage werden.

---

und Anerbietungen erhielt, lauteten durchweg sehr günstig, man forderte ihn sogar auf, weitere Vorlagen zu machen. Ganz besonders hoft schätzte aber der Simplizissimus das Talent Hellmuth Eckmanns und es wäre wohl schon früher zu einem Einschreiten des Blattes gekommen, wenn man nicht eben auf den schwer kranken Bruder Hellmuths, den unlängst verstorbenen Otto Eckmann Rücksicht genommen hätte. Es wird nun Sache der lübeckischen Regierung sein, Hellmuth Eckmann in der Heilanstalt von Autoritäten untersuchen zu lassen, zugleich aber auch in Betracht zu ziehen, wie es kommt, daß eine bisher als geisteskrank dargestellte Persönlichkeit an die Redaktion des Simplizissimus so vollkommen klare Briefe schreiben und seit Jahren korrekte, in vornehmem Styl gehaltene Zeichnungen für ein großes Blatt liefern und dabei doch angeblich geisteskrank sein konnte. Das Räthsel muß gelöst werden.

Im Münchener Kunst- und Theaterleben herrscht jetzt vollständige Stille. Die Hoftheater sind jetzt in den Ferien, die Stuttgarter Hofoper hat ihr dreitägiges Gastspiel abfolvirt und uns bei dieser Gelegenheit nicht weniger als drei Novitäten vorgespielt, die Kunstausstellungen gehören, dieweil die Einheimischen sich überhaupt nicht um sie kümmern, den durchreisenden Ausländern, die Elf Scharfrichter haben ihr Richtbeil eingepackt und ich neige stark zu der Erwartung, daß sie mit dem Holze ihrer Schandsäule und ihres Henkerblocks im kommenden Winter ihre Oefen heizen werden. Es ist nämlich zu Ende mit der edlen Ueberbrettelei. Die Elfe waren anerkanntermaßen das beste Ueberbrettl in ganz Europien, und doch können sie auf die Dauer nicht existiren! Einmal haben sie fortwährend um den lieben Mamon zu kämpfen, sodaß sie neulich, wie mir ein Kreuzbrettschnüffler zuraunte, wieder einmal 15 000 ℳ Einlagekapital suchen mußten, anderntheils ist man der Ueberbrettelei nachgerade satt, sodaß die Elfe ihre führende Rolle unter den Ueberbrettlern anstandshalber auch insofern bethätigen sollten, als sie eben zuerst die Bude zumachen. Das Ueberbrettl war seinem innersten Wesen nach eine ephemere, vorübergehende Erscheinung ohne alle Aussicht auf Dauer. So wenig man ununterbrochen Polterabend feiern oder Fasching treiben kann, so wenig hält man auch einen lebenslänglichen Polterabend resp. Fasching der Kunst aus. Ohne seine Flüchtigkeit ist der Scherz kein Scherz mehr, ja, er wird sogar direkt zur Qual. Denn nichts ist unerträglicher als Heiterkeit ohne Frische, Ausgelassenheit, die sich kitzeln muß, um nicht einzuschlafen. Und so entlassen wir denn die Elfe auf ihre diesjährige Gastspielreise mit dem schönsten Dank für manche gute Stunde, aber auch mit der sichern Erwartung, daß sie von der Reise nicht zurückkehren werden.

Wer so brav gewirkt hat, wie sie, ist es sich selber schuldig, in dem Augenblick zu verschwinden, wo er das noch mit Ehre thun kann. Wolzogen ist gegangen, Wiedbaum ist gegangen, alle guten Geister müssen gehen. Das Ueberbrettl ist rettungslos dem — Unterbrettlthum verfallen.

Uebrigens ist „nach dem Gewitter" die beste Zeit des Wachsthums. Vielleicht dauert es nicht lange und unsere Kunststadt München, die selbst von Herrn Landmann nicht ganz zu Grunde regirt werden konnte, erhebt sich aus ihrer Erschaffung, um eine neue Blüthe der Kunst zu zeitigen: eine Blüthe der Malerei, des Theaters, der Musik und deren Widerspiels im Spiegel des Humors, mag das nun im Ueberbrettl oder sonst was sein.

Monacus.

MARCHIVUM

* **Julius Wolff †.** Heute früh starb unerwartet rasch Herr Kaufmann Julius Wolff, Inhaber des gleichnamigen Getreideagentur- und Kommissionsgeschäftes in D 7, 12. Julius Wolff war eine in ganz Mannheim sehr bekannte, angesehene und beliebte Persönlichkeit. Er besaß einen goldenen Humor, der ihn nie verließ, und ihn über über manche Unannehmlichkeit, wie sie das Leben mit sich bringt, hinweghalf. Alle, die mit dem Verblichenen in Berührung kamen, erkannten bald seinen lauteren Charakter und seinen sich für alles Gute und Schöne begeisternden hochstrebenden Sinn. In der Reihe der Mannheimer Lokaldichter wird Julius Wolff einen geachteten Platz einnehmen. Gestern früh wohnte er noch einer Beerdigung bei, nichts ahnend, daß er so bald nachfolgen sollte, und gestern Abend weilte er mit seiner Gemahlin im Hotel „National", jedoch ging er schon frühzeitig nach Hause, da er sich unwohl fühlte. Heute früh setzte ein Schlaganfall seinem Leben ein rasches Ziel. Die zahlreichen Freunde und Bekannten des Verblichenen werden diesem stets ein ehrendes Gedächtniß bewahren und seinen frühen Hingang schmerzlich empfinden.

* **Heinrich Kallenberger †.** Wie wir hören, ist heute Nacht in Interlaken Herr Stadtsekretär Heinrich Kallenberger von hier, welcher sich auf einer Urlaubsreise befand, in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Heinrich Kallenberger war das Muster eines pflichtgetreuen unermüdlichen Beamten, dabei erfüllt von edlem Standesbewußtsein und stets bereit, seine Meinung mannhaft nach allen Seiten zu vertreten. Ein großer Beamten- und Freundeskreis wird das frühe Scheiden dieses charaktervollen Mannes mit den Gefühlen tiefen innigen Schmerzes vernehmen. Die Mannheimer Liedertafel verliert in dem Verstorbenen eines seiner tüchtigsten, eifrigsten und angesehensten aktiven Mitglieder, das an dem Verein mit ganzer Seele hing. Bemerkt sei noch, daß Heinrich Kallenberger nahezu 40 Jahre in städtischen Diensten gestanden hat.

* **Schwurgericht.** Der 21 Jahre alte Taglöhner Leonhard Heidenreich von Waldhof wurde heute vom Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurtheilt. Heidenreich hatte vor 14 Tagen den 32 Jahre alten verheiratheten Heizer Wilhelm Sauer vor dem Hause Zellstofffabrik 75 im Streite durch einen Stich mit einem Stilett tödtlich verletzt. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Frank.

* **Bauplatzversteigerung.** Bei der heute stattgefundenen Versteigerung eines im Industriehafen gelegenen städtischen Bauplatzes, auf dem eine Wirthschaft erstellt werden soll, wurde dieser von Herrn Architekt Ludwig Bock ersteigert und zwar zum Preise von ℳ 82.60 per Quadratmeter. Der Bauplatz umfaßt 440 Quadratmeter.

Aus dem Großherzogthum.

* **Weinheim,** 13. Juli. Gestern Abend beging der hiesige „Singverein", der erste hier bestehende Gesangverein, sein übliches Sommerfest in den mit zahlreichen Lampions prächtig ausgeschmückten Bockstahler'schen Garten. Das Orchester hatte unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Vollmer, die vollständige Mannheimer Grenadierkapelle übernommen, während Herr Hauptlehrer Hodapp mit großer Meisterschaft die Männerchöre leitete. Bei einem gut gewählten Programm und prachtvollem Wetter verlief das überaus stark besuchte Fest in frohester Stimmung, wozu der vorzügliche Stoff aus der Monninger Brauerei in Karlsruhe erheblich beitrug.

BC. **Heidelberg,** 13. Juli. Von der Strafkammer wurde der frühere Kontroleur der städtischen Sparkasse, Reuser, wegen Unterschlagung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Reuser hat auf das Konto der sog. Feuerpiquetskasse (Bürgerl. Sterbekasse), deren Rechner er war, bei der Sparkasse unberechtigt insgesammt M. 3200 entnommen und zu Privatzwecken verwendet.

B.C. **Karlsruhe,** 13. Juli. Die Thäter verschiedener im Stadtgarten verübter Sachbeschädigungen und Ausschreitungen wurden durch die Strafkammer bestraft und zwar wurden verurtheilt: Realgymnasiast Friedrich Rahäuser, wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung zu 5 Wochen Gefängniß, Kunstakademiker Otto Herold wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängniß. Realgymnasiast Heinrich Blech erhielt wegen Hausfriedensbruchs einen Verweis. Den Beamten der Kriminalpolizei, welche die Thäter ermittelt haben, wurden Belohnungen aus der Stadtkasse bewilligt.

B.C. **Karlsruhe,** 13. Juli. Eine neue Strombezugs-Ordnung, die mit dem 1. August d. J. in Kraft tritt, wurde vom Stadtrath genehmigt. Danach ermäßigt sich der Preis für elektrisches Licht von 70 auf 60 Pfg. pro Kilowattstunde. Bei größerem Verbrauch werden Rabatte gewährt, bei länger dauernder Benützung der elektrischen Anlagen Prämien. Auch die Vergütungen für den Anschluß an die städt. Kabel werden herabgesetzt.

BC. **Immendingen,** 13. Jul. Die Donau ist wieder zwischen hier und Möringen versickert. Trocknen Fußes kann man im Flußbett gehen, auch nicht ein Tropfen Wasser fließt unterhalb der Hauptversickerungsstelle. Hundert Schritte weiter oben ist die Donau zur Zeit 80—90 cm tief. Tausende von jungen Fischen fanden ihren Tod.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

♂ **Frankenthal,** 13. Juli. Aus dem uns vorliegenden Jahresbericht des Reallehrinstituts von Trautmann u. Wehrle zu Frankenthal (Pfalz), welches auch den Lesern unseres Blattes bekannt ist, entnehmen wir, daß sich diese Anstalt auch in dem letzten Schuljahr einer steigenden Frequenz zu erfreuen hatte, indem die Gesammtschülerzahl 240 betrug, von denen am Schlusse noch 207 vorhanden waren. Ein großer Theil der Zöglinge war in dem mit der Schule verbundenen Pensionate untergebracht. Das Lehrerkollegium besteht außer den beiden Vorstehern aus 14 Lehrkräften. Die Abgangsprüfung hat auch in diesem Jahre das sehr erfreuliche Resultat ergeben, daß sämmtlichen 21 Schülern der Oberklasse das Reifezeugniß, welches zum einjähr. freiw. Militärdienst der deutschen Armee berechtigt, ertheilt werden konnte. Diese seit einer langen Reihe von Jahren gleich günstigen Prüfungsergebnisse sind die beste Empfehlung für diese Anstalt.

⚲ **Lampertheim,** 13. Juli. In den 2 etwa 1 Stunde von einander entfernten Walddistrikten Heide und Wasenäcker, die zur hiesigen Gemarkung und Domänenforstei gehören, ist heute Nachmittag ein Brand ausgebrochen; doch gelang es gegen Abend, das Feuer zu löschen. Schon am letzten Sonntag hatte ein anderer hiesiger Waldbezirk gebrannt. Bei dieser langandauernden Trockenheit ist ein vorsichtiges Umgehen mit brennenden Cigarren jedem Waldbesucher doppelt zu empfehlen.

□ **Dinkelsbühl,** 12. Juli. (Kindergeche.) Die Aufführung des historischen Festspiels findet am Montag, 21. Juli, Vormittags 8¾ Uhr statt. Durch Einlage von Sonderzügen von Crailsheim, Nürnberg und Nördlingen ist Gelegenheit geboten, das Festspiel an einem Tage bequem besuchen zu können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Karlsruher Hochschule. Eine allgemeine Versammlung von Studirenden der „Friedericiana" beschäftigte sich dieser Tage mit der Ausländerfrage, die an der Technischen Hochschule besonders akut geworden ist. Man verlangte für die Ausländer verschärfte Bedingungen hinsichtlich der Kolleggelder und des Besuchens der Plätze, sowie eine besondere Aufnahmeprüfung im Deutschen. Ein entsprechender Antrag fand die Zustimmung der Versammlung und soll dem Rektor und Senat unterbreitet werden.

Frankfurter Schauspielhaus. (Repertoir.) Dienstag, 15. Juli: „Die Braut von Messina". Mittwoch, 16.: „Emilia Galotti". Freitag, 18.: „Das Käthchen von Heilbronn". Samstag, 19.: „Alt-Heidelberg".

Die Saharet liegt in Berlin im Westminster-Hotel an einer Bauchfellentzündung schwer krank darnieder.

Der Dr. Garnault, welcher sich vor etwa einem Monat Ganglien einer tuberkulösen Kuh auf eine offene Wunde legen ließ, die er sich selbst am Arme gemacht, und die Substanz zwei Stunden lang duldete, hielt am Freitag Abend in Paris einen öffentlichen Vortrag, in welchem er der Theorie des Professor Koch von der Uebertragung der Viehtuberkulose auf den Menschen entgegentrat. Sein Experiment hat noch keinerlei Resultat geliefert; doch schließt sich die Wunde nicht so rasch, wie sie unter gewöhnlichen Umständen könnte. Wenn Dr. Garnault in vier Monaten nichts von der Tuberkulose an sich spürt, so will er sich Viehtuberkelgift in eine Ader einspritzen lassen.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Sonntag, den 13. Juli enthält: Kitchener. — Große Vermögen. — Eisenbahnpolitik. — Der Rücktritt des bayerischen Kultusministers. — Die Freunde Tolstois. — Die Natur in der Kunst. — Technische Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Ein Vereinsabend. — Elsersatz in der Sommerfrische. — Schah-Besuch in Ostende. — Das grüne Huhn (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Indische Fürsten in Guild-Hall. — Einweihung der evangelischen Kirche in Dar-es-Salam. — Ein Denkmal für Raiffeisen. — Ein russisches Militär-Jubiläum. — Paul Meyerheim. — Amerikanische Wolkenkratzer.

Sport.

* VI. **Schwarzwaldgau-Verbandschießen in Neustadt (Schwarzwald).** Der im Jahre 1895 gegründete und unter dem Protektorate des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg stehende Schwarzwaldgau-Schützenverband hält dieses Jahr sein sechstes Verband-Fest-Schießen in Neustadt (Schwarzwald) in den Tagen vom 27.—30. Juli unter Theilnahme seines hohen Protektors ab. Alle Schützenbrüder von Nah und Fern sind hierzu eingeladen. Nicht nur sind die in allgemeiner Konkurrenz zu erringenden namhaften Preise geeignet, den Wetteifer der Schützen anzuspornen, sondern auch Neustadt selbst mit seiner schönen Umgebung, die wunderschöne Höllenthalbahn und die erst eröffnete Fortsetzung derselben nach Donaueschingen mit der dadurch geschaffenen günstigen Verbindung nach allen Richtungen, der Titisee, der Hochfirst und die vorzüglichen Hotels in Neustadt und den umliegenden Kurorten dürften wohl Manchen verlocken, ein paar Tage Sommerfrische in der köstlichen Schwarzwaldluft mit der Theilnahme am Neustädter Schützenfest zu verbinden. Festkarte à 1 M. und Schießbuch à 50 Pfg. können im Voraus bezogen werden.

* **Athletik.** Die Vorbereitungen für die am Sonntag, 17. August, vom Frankfurter Verband für Turnsport im Palmengarten in Frankfurt a. M. ausgeschriebenen internationalen athletischen Wettkämpfe schreiten rüstig vorwärts. Von der Deutschen Sportbehörde für Athletik wurden dem Verbande folgende Meisterschaften übertragen, welche bei diesem Meeting zum Austrag kommen: 100 m Laufen Meisterschaft von Deutschland. Der Sieger erhält die goldene Medaille von der D.S.B. (s. A.); 1500 m Laufen, sowie Hochsprung, Meisterschaften von Süddeutschland (silberne Medaillen). Das übrige Programm, aus weiteren 12 verschiedenen Kämpfen bestehend, enthält interessante Neuerungen, z. B. Stafettenlaufen über 1000 m, 10 Stafetten à 100 m. Die letzten Wettkämpfe der Frankfurter Sportsleute am 6. crt. auf der Seehofwiese haben bewiesen, daß die hiesigen Athleten sich seit dem Frühjahre bedeutend in ihren Leistungen verbessert haben, auf den Sportplätzen, Altstracker, Prüfling und Seehofwiese herrscht jeden Abend und Sonntags ein reges sportliches Treiben. Jetzt bereits schweben Unterhandlungen mit Vereinen in München, Berlin sowie österreichischen Klubs, sodaß unsere hiesigen Kämpfer sehr eifrig trainiren müssen, um mit Aussicht auf Erfolg in die, voraussichtlich scharfen Konkurrenzen eintreten zu können. Am nächsten Sonntag finden in Stuttgart nationale athlet. Wettkämpfe statt, deren Resultate bereits etwas Aufklärung über das Verhältniß der einzelnen Mannschaften gegeneinander bringen werden, denn hierbei treffen ebenfalls viele Frankfurter mit Mannheim, Offenbach, Stuttgart, Heilbronn, Hanau und mehreren Klubs aus Badern zusammen.

Gerichtliches.

* **Gründung einer Nacht-, Wacht- und Schließgesellschaft in Mannheim-Ludwigshafen.** Endlich hat sich in Mannheim und Ludwigshafen auch eine Nacht-, Wacht- und Schließgesellschaft niedergelassen, wie sie in andern Großstädten schon lange zur Beruhigung der Bürger besteht. Diese Gesellschaft, welche nicht verbindlich mit den andern Gesellschaften ist, hat sich das große Ziel gesteckt, unsere Mitbürger vor Unbillen und Gefahren, die in letzter Zeit so oft des Nachts an einzelne Einwohner herangetreten sind, nach Möglichkeit zu schützen. Diese Gesellschaft ist umso empfehlenswerther, als sie gleichzeitig mit dem Abonnementspreis für die Bewachung eine Versicherung gegen nächtlichen Einbruchsdiebstahl verbunden hat. Wir können dies Unternehmen als eine der Neuzeit entsprechende und für unsere Vaterstadt als eine schon längst bedürftige Einrichtung herzlich willkommen heißen. Gleichzeitig hoffen wir, daß sich jeder unserer Mitbürger diesem Institute anschließt und es in seinem segensreichen Wirken unterstützt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Erlangen, 14. Juli. (Frankf. Ztg.) Der Theologie-Professor Wiegandt hat einen Ruf nach Marburg angenommen.

* Innsbruck, 14. Juli. Der 16jährige Realschüler Anton Tiefenthaler stürzte am Freitag in den Kematner-Wasserfall. Die Leiche wurde nach langem Suchen gestern im Inn gefunden.

* Wien, 14. Juli. Ueber den Hofopernsänger Reichenberg, der schon seit Jahresfrist wegen schweren Nervenleidens pensionirt ist, wurde laut Kundmachung des Bezirksgerichts Wieden wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns Kuratell verhängt.

* Berlin, 14. Juli. Ueber einen Betriebsunfall auf der von Berlin nach Jüterbogk fahrenden Militäreisenbahn theilt das Kommando des 3. Eisenbahnregiments dem „Kl. Journal" mit, daß am Samstag auf dem Uebungsplatz Clausdorf ein Sergeant und fünf Mann der 2. Kompagnie des Regiments durch Entgleisung eines Zuges verletzt wurden, der Sergeant und zwei Mann ernster.

* Paris, 14. Juli. Anläßlich des heutigen Nationalfestes zogen die Mitglieder der Patrioten-Liga wie alljährlich zu dem Denkmal der Stadt Straßburg und der Statue der Jungfrau von Orleans und legten Kränze nieder. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle.

* St. Etienne, 14. Juli. Der Maire von St. Julienne ist seines Amtes enthoben, weil er gegen die von der Regierung angeordnete Schließung der nicht genehmigten Kongreganistenschule öffentlich protestirt hatte.

* Montevideo, 13. Juli. (Reuter.) Präsident Cuestas erklärte, eine Verschwörung gegen sein Leben sei entdeckt. Zwei Senatsmitglieder, die in die Angelegenheit verwickelt sein sollen, wurden verbannt. Die Abgeordnetenkammer protestirte gegen dieses Vorgehen als ungesetzlich. Mehrere Militärpersonen wurden verhaftet. Man glaubt, der Präsident suche Gelegenheit, um die Diktatur zu errichten.

* Montecatini, 14. Juli. Senator Antonio Mordini, ehemals Prodiktator unter Garibaldi, ist heute früh gestorben.

* Washington, 13. Juli. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Kanton telegraphirte an das Staatsdepartement, daß die Cholera in allen Städten am Kweiliuflusse, in der Provinz Kwangsi, auftrete. In Tinglo seien 3000, in Kweilin 10 000 Todesfälle vorgekommen.

* Chicago, 13. Juli. Die Zusammenkunft zwischen den ausständigen Frachtverladern und den Eisenbahndirektoren führte zu keinem endgültigen Ergebniß. Eine Hungersnoth droht auszubrechen in Folge des Ausstandes und der Unthätigkeit anderer Arbeiterklassen, die auf Seiten der Frachtverlader stehen. Große Mengen von dem Verderben ausgesetzten Waaren gehen in den Lagerhäusern der Eisenbahnen zu Grunde.

* Peking, 14. Juli. (Reuter). Die Gesandten einigten sich über die Bedingungen für die Rückgabe Tientsins an China, sie erwarten nur noch die Unterschrift des abwesenden italienischen Gesandten.

* Peking, 14. Juli. Der deutsche Gesandte Frhr. Mumm von Schwarzenstein begibt sich über Amerika auf einen ½jährigen Urlaub nach Deutschland.

* * *

Leipziger Bankprozeß.

* Leipzig, 14. Juli. (24. Verhandlungstag.) Zeuge Adolf Schmidt wird vorgeführt. Er ist bereits in der Voruntersuchung vernommen worden. Schmidt schickt einige generelle Bemerkungen voraus und bezeichnet die Gutachten der Kasseler Sachverständigen als absolut unrichtig. Man sei voreingenommen gewesen und habe hinter jeder seiner Handlungen eine Spitzbuberei erblickt. Die Kasseler Herren seien nicht befähigt gewesen, zur Beurtheilung eines so großen Unternehmens. Weiter habe man auch von Wechselreitereien in großem Umfange gesprochen. Dagegen müsse er protestiren. Die Trebergesellschaft sei seit Ende 1895 mit der Leipziger Bank in Verbindung getreten. Ueber den Trust, der die Tochteraktien nach und nach zu placiren suchte, machte Schmidt unklare Angaben und erklärte auf Befragen, daß er sich außer bei der Leipziger Bank noch anderweitig nach Kredit umgesehen habe, so auch bei der Diskontogesellschaft. Die Kosten der Trebergesellschaft waren höher, als vorauszusehen war. Dadurch wurde der Kredit der Leipziger Bank in sehr hohem Grade nach und nach in Anspruch genommen. Die Bank war und blieb die einzige Geldquelle, da der Trebergesellschaft durch die fortgesetzten Angriffe in den Zeitungen der Kredit nach und nach entzogen wurde. Mit Exner habe er eine Vereinbarung getroffen, von der der Aufsichtsrath in Kassel nichts wußte. Die Transaktionen mit dem Aufsichtsrath seien so erfolgt, daß man größere Beiträge aus Tochteraktien an die Aufsichtsräthe gab und jedem dafür Accepte gegeben wurden. Es habe nicht die Absicht vorgelegen, diese Wechsel zu prolongiren. Es sei ihm nicht bekannt, daß bei dem Verkauf von Effekten im Jahre 1899 eine Nebenvereinbarung mit der Bank stattgefunden habe. 1900 habe wieder ein Verkauf von Aktien an die Bank stattgefunden. Er gibt zu, daß im Frühjahr 1900 auch die galizische Gesellschaft mit Wechseln in Höhe von 1 600 000 M. für eine Forderung lief und daß diese Forderung nicht gebucht war. Schmidt sagt aus, die Angriffe der Presse bezweckten lediglich eine Verdächtigung der Trebergesellschaft. (Er muß es ja wissen! D. R.) Er bestreitet nicht, daß alle Transaktionen mit der Bank den Zweck hatten, das Obligo in der Kasseler Bilanz nicht zum Ausdruck kommen zu lassen und daß er unrichtig gehandelt habe, wenn er anders gehandelt hätte. Schmidt gibt auch die Zurückdatirung auf die verschiedenen Kontos zu. Er habe eben Alles aufbieten müssen, um seine Gesellschaft gegen die Angriffe zu retten. Bei den Buchungen habe er sehr vorsichtig gehandelt. Ein Fehler sei es gewesen, daß er für die Tochtergesellschaften das Konsortium habe belassen lassen. Sein Vermögen habe er sich durch den günstigen Verkauf von Treberaktien bei Hereinnahme neuer Emissionen verdient. Seine Tantiemen von 350—400 000 M. und die Dividende, sowie den nicht abgehobenen Jahresgehalt von 24 000 M. sei der Gesellschaft belassen worden. Bei dem Zusammenbruch sei das Aktienkapital und der Reservefonds vollkommen intakt gewesen.

Bis heute sei die Herstellung des ordnungsmäßigen Status nicht möglich gewesen. Das Gegentheil beruhe auf Trugschlüssen der Sachverständigen. Die Trebergesellschaft hat wirklich verdient. Daß er das Unternehmen für gut gehalten habe, beweise, daß er Verwandten noch wenige Wochen vor dem Zusammenbruch gerathen habe, ihre Trebertwerthe zu behalten. Gegen die zeitweilige Kontrole habe er nichts einzuwenden. Daß er das Geheimbuch mit Kontos der Bank dem allgemeinen Einblick entzogen habe, habe seinen Grund darin, daß er junge Leute das Konto nicht einsehen lassen wollte. Exner vor Allem sei über alle Vorgänge bei der Trebergesellschaft orientirt gewesen. Schmidt äußerte sich dann über das Bergmannsche Patent, wie über das neue Retorten-System.

* * *

Die Nordlandreise.

* Bergen, 14. Juli. Heute hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab; nach demselben nahm Se. Majestät die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes und des Chefs des Marinekabinets entgegen. Das Wetter ist klar aber kühl. An Bord ist Alles wohl.

* Bergen, 14. Juli. Da die „Hohenzollern" Kohlen einnimmt, wird der Tag zumeist am Land zugebracht. Die Mittagstafel wurde bei dem Konsul Mohr eingenommen. Das Wetter ist wesentlich wärmer; an Bord ist Alles wohl.

* * *

Sandenprozeß.

* Berlin, 14. Juli. Im Sandenprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Eduard Sanden 6 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Ehrverlust, Heinrich Schmidt 2 Jahre Gefängniß und Pochmüller 4 Jahre, Eduard Schmidt 2 Jahre Warsinsky 1 Jahr 9 Monate, Otto Sanden 4 Jahre und Haenschke 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. Der Antrag des Staatsanwalts lautete außer den gemeldeten Gefängnißstrafen auf folgende Geldstrafen: Eduard Sanden 15 000 Mark ev. ein weiteres Jahr Gefängniß, Heinrich Schmidt 3000 M. ev. 200 Tage, Buchmüller 6000 ℳ ev. für je 15 ℳ 1 Tag Gefängniß, Eduard Schmidt 3000 ℳ ev. 200 Tage Gefängniß, Warsinsky 2000 Mark ev. 200 Tage, Sanden 10 000 ℳ ev. 1 Jahr, Haenschke 1500 ℳ ev. 100 Tage Gefängniß.

* * *

Der Steckbrief gegen den deutschen Kaiser.

* Wien, 14. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Graz: Vorgestern erschien der Polizeidirektor bei dem deutschen Konsul und unterrichtete ihn über den Steckbriefvorfall, wobei er betonte, daß dem schuldtragenden Beamten jede böse Absicht fern gelegen habe. Der Betreffende sei auf 6 Wochen seines Dienstes enthoben.

* * *

Von Martinique.

* Paris, 14. Juli. Nach einem Privattelegramm des „Matin" aus Fort de France ist ein dritter sehr heftiger Ausbruch

des Mont Pelée erfolgt. Mittheilungen aus dem Innern der Insel besagen, daß dort eine starke Panik herrscht. Eine französische Mission ist gestern nach St. Pierre abgegangen.

* Paris, 14. Juli. Der Kolonialminister erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Martinique, worin dieser meldet, daß in der Nacht vom 12. auf 13. ein neuer heftiger Ausbruch des Mont Pelée mit Flammen, Steinen und Aschenregen, sowie außerordentlich starke Detonation stattgefunden habe. Menschen sind nicht umgekommen.

* * *

Der König von Italien in Rußland.

* Petersburg, 14. Juli. Der König von Italien ist in Begleitung des italienischen Botschafters, des russischen Ehrendienstes, sowie des Gefolges um 10¾ Uhr vor der Alexandra von Peterhof hier eingetroffen. Der König wurde am Alexander-Newa-Quai von den Gehilfen des Stadthauptmanns, von dem Stadtoberhaupt wie von dem Kommandeur und Gouverneur von Petersburg empfangen. Es war eine Ehrenpforte errichtet und eine Ehrenwache aufgestellt. Bei der Ankunft des Königs überreichte eine Abordnung des Magistrats dem Könige auf einem silbernen Teller Salz und Brot. Der König schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf der Parademarsch erfolgte. Alsdann begab sich der König nach der Petr Pauls Kathedrale, wo er am Sarkophag Alexanders III. einen prächtigen massiven Silberkranz niederlegte.

* Petersburg, 14. Juli. Als der König von Italien am Anlegequai bei der Peter-Paulsfeste ankam, wurde ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert. Sodann empfing der Kommandant und die höheren Offiziere den König. An der Kirche war die Geistlichkeit zum Empfang erschienen. Nachdem der König den silbernen Kranz, wie bereits gemeldet, am Sarkophage niedergelegt hatte, verweilte er längere Zeit im stillen Gebet. Sodann begab sich der König mit seinem Gefolge in die bereitstehenden Wagen und stattete dem Grafen Lamsdorff und den übrigen Ministern und den Botschaftern Besuche ab. Um 12 Uhr fand Frühstückstafel in der italienischen Botschaft statt.

* * *

Die Krankheit König Eduards.

* London, 14. Juli. Nach dem heutigen Krankheitsbericht hat die Besserung in dem Befinden des Königs weiter befriedigende Fortschritte gemacht. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet; die Wunde heilt gut.

* * *

Der Ministerwechsel in England.

* London, 14. Juli. (Reuter). Die Ansichten bezüglich der Bildung des neuen Kabinets sind getheilt, hauptsächlich der Stellung, die Chamberlain als dominirender Persönlichkeit zu gewähren sei. In ihren Besprechungen geben die Blätter zu, daß Chamberlain in loyalster Weise mit der Ernennung Balfour's sich einverstanden erklärt und ihm volle Unterstützung zugesichert.

* London, 14. Juli. In einer Versammlung der Unionistenpartei kündigte Balfour den Rücktritt von Hicks-Beach vom Posten als Kanzler des Schatzamtes an. (Das bedeutet möglicherweise einen Schritt weiter in der Richtung zum Schutzzoll und Zollverein. D. R.)

* * *

Einsturz des Thurmes der Markuskirche.

* Venedig, 14. Juli. Der Glockenthurm der Markuskirche stürzte heute Vormittag ein. Auch die vorgebaute Loretta des Sansovino und die anstoßende Decke des Königspalastes sind zerstört. Der Trümmerhaufen ist 30 Meter hoch. Es wird angenommen, daß keine Menschenopfer zu beklagen sind. Die Bevölkerung ist bestürzt. Der Markusplatz und die ganze Umgebung sind mit Steintrümmern und Staub bedeckt. Die Aufräumungsarbeiten haben bereits begonnen. Die Behörden sind an Ort und Stelle erschienen. Der Eindruck des Ereignisses auf die Bevölkerung ist tief.

Volkswirthschaft.

Vierprozentige Anleihe der Deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft. Wir veröffentlichen im Inseratentheil dieser Nummer den Prospekt, auf Grund dessen 20 Mill. Mark vierprozentiger Anleihe obiger Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen wurden. Die Anleihe dient bekanntlich zur Herstellung eines zweiten Kabels nach Nordamerika. Die Anleihe ist eingetheilt in Theilschuldverschreibungen zu je 1000 ℳ, welche auf den Namen des A. Schaafhausen'schen Bankvereins in Köln ausgefertigt sind. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt am 2. Januar 1906 ab in der Weise, daß jährlich 210 470 ℳ zuzüglich des Betrages der auf der rückgezahlten Theilschuldverschreibungen ersparten Zinsen zur Einlösung verwandt werden. Die Rückzahlung muß spätestens 1945 beendet sein. Verstärkte Rückzahlung oder Kündigung der Gesammtanleihe ist am 1. Juli 1912 ausgeschlossen. Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen den Inhabern der Schuldverschreibungen für Kapital, Zinsen und Kosten. Das Grundkapital beträgt zur Zeit 24 Millionen Mark. Die Aktien zerfallen in sechs Serien zu je 4 Mill. Mark, wovon die ersten fünf Serien voll, die Aktien der letzten mit 25 pCt. einbezahlt sind. Die Zahlung der Zinsen und der jährlichen Tilgungsraten ist auf Grund der mit dem Reichspostamt getroffenen Vereinbarung, auf die wir besonders verweisen, sichergestellt. Von den Schuldverschreibungen sind 9 Mill. Mark bereits fest begeben, während 11 Mill. Mark am Mittwoch, 16. Juli, zur öffentlichen Zeichnung bei den im Projekt genannten Stellen aufgelegt werden. Wir können das Papier allen Kapitalisten als eine sehr gute und sichere Anlage empfehlen. Der Zeichnungspreis beträgt 100½ pCt. zuzüglich der Hälfte des für den Schlußschein zu verwendenden Stempelbetrages. Die Abnahme der Stücke hat vom 25. Juli ab bis spätestens 15. September zu erfolgen. Bezüglich alles Näheren verweisen wir auf den Inseratentheil.

Die Elektrizitäts-Gesellschaft Lahmeyer in Frankfurt leitete nach der „Frkft. Ztg." wegen ungünstiger Ergebnisse die theilweise Aufhebung ihrer russischen Niederlassungen ein. Aus dem Verkauf des Essener Elektrizitätswerks fließen der Gesellschaft neben einem ansehnlichen Gewinn 2 Millionen in Baar zu. Ueber drei Viertel der in Düsseldorf ausgestellten Gegegenstände ist bereits fest verkauft.

Bayerische Bank in München. Die am Samstag stattgehabte Generalversammlung der Bayerischen Bank war sehr stark besucht. Es waren 4825 Stimmen vertreten. Die Debatte war sehr lebhaft, theilweise erregt. Der Vorstand und der Aufsichtsrath wurden scharf wegen Leichtfertigkeit in der Kreditgewährung angegriffen und mit Regreßansprüchen bedroht; die Einsetzung einer privaten Revisionskommission behufs Nachprüfung der letzten Bilanz wurde beantragt. Auf Seiten des Vorstandes und Aufsichtsrathes wurde durch Landau-Berlin, ferner durch verschiedene Aktionäre den Vorwürfen entgegengetreten. Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung wurden die Angriffe gegen die Verwaltung wiederholt zurückgewiesen und mitgetheilt, daß diejenigen Geschäfte, welche die Hauptangriffspunkte bildeten, mit Zustimmung des Aufsichtsraths abgeschlossen wurden. Die Bilanz fand mit 3826 gegen 743 Stimmen Genehmigung. Dem Vorstand wurde mit 4135 gegen 694 Stimmen Entlastung ertheilt, dem Aufsichtsrath desgleichen mit 3892 gegen 517. Weiter wird über die Versammlung noch gemeldet: Direktor Aufsitzer erklärte, die Guthaben bei den Bankiers seien sofort greifbar und beständen in reportirten und lombardirten Effekten aus börsenmäßigen Papieren. Die Effektenbestände seien so niedrig eingestellt, daß Verluste ausgeschlossen erschienen, auch eine gute Verzinsung sei gewährleistet. Die Bank sei ständig betheiligt mit 300 000 ℳ bei der Brennerschen Kraftanlage, ferner bei Schwanendorf. Auch bei den Debitoren seien nach den vorgenommenen Rückstellungen weitere Verluste nicht zu erwarten. Die Kommanditbetheiligung bei Gebrüder Klopfer in München sei vertragsmäßig abgelaufen; von dem Kapital von 1 200 000 ℳ seien bereits 800 000 ℳ zurückgezahlt, auch von der Augsburger Kommandite seien von 350 000 ℳ 100 000 ℳ zurückgeflossen; die Restbeträge würden vertragsmäßig zurückbezahlt. Es wurde die Reduktion des Aktienkapitals von 12 000 000 ℳ auf 9 000 000 ℳ durch Zusammenlegung von je 4 Aktien zu 3 mit 4142 Stimmen gegen 595 genehmigt und dem entsprechend § 4 der Statuten abgeändert. Die Festsetzung der Modalitäten der Zusammenlegung wurde dem Aufsichtsrath überlassen. Dieser wird Vorkehrungen treffen, daß auch den Besitzern von einzelnen Aktien die Möglichkeit gegeben wird, ihren Besitz zu konserviren. Die von einem Aktionär beantragte Einsetzung einer Revisionskommission wurde mit 4113 gegen 288 Stimmen abgelehnt.

Helios-Elektrizitätsgesellschaft in Köln. In den Verwaltungskreisen der Helios-Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft besteht die Absicht, eine einschneidende Zusammenlegung des Aktienkapitals vorzunehmen und die erforderlichen Mittel durch Ausgabe von 6 %igen Vorzugsaktien mit dem Recht auf Nachzahlung zu beschaffen. Die Anleiheschuld soll dadurch ermäßigt werden, daß ein Theil der Vorzugsaktien gegen Schuldverschreibungen getauscht wird. Die Gesellschaft würde alsdann noch mit 14 Millionen Anleiheschulden und sechs Millionen Bankschulden zu rechnen haben. Hierüber wird in der Ende des Monats stattfindenden Aufsichtsrathssitzung ein Beschluß gefaßt werden.

Die Versammlung der Vertreter der Stabeisenwerke in Düsseldorf war aus allen Bezirken sehr zahlreich besucht, es wurde constatirt, daß sämmtliche Werke befriedigend beschäftigt sind, die Nachfrage des Auslandes zugenommen habe. Der Preis für Stabeisen aus Flußeisen wurde um 5 ℳ erhöht.

Die Aktiengesellschaft de Fries & Co. in Düsseldorf hat nach 351 145 ℳ Abschreibungen in 1901 einen Gesammtverlust von 674 402 ℳ aufzuweisen; zwecks Sanirung wurden von den Aktionären 1 425 000 ℳ Aktien zur Verfügung gestellt, so daß einschließlich 150 000 ℳ Reserven 1 575 200 ℳ zur Verfügung stehen. Nach Deckung des Verlustes bleiben 900 798 ℳ zu besonderen Abschreibungen übrig. Das laufende Jahr zeigt eine kleine Besserung.

Kontingentirung in der Brauereibranche. Die Leiter der Hamburger und Altonaer Brauereien sind gestern in Hamburg zusammengetreten, um über die Möglichkeit einer Produktionskontingentirung zu berathen.

Die Maschinenbauanstalt Humboldt kaufte das Werk der Firma Siller & Dubois in Kalk bei Köln für 1 600 000 ℳ.

Ueber das Fallment Fischer in Olmütz theilt das „N. W. T." unter Anderem noch Folgendes von dort mit: Fischer hatte in Olmütz vor einer Reihe von Jahren als Kohlen-, später als Mehlhändler seine geschäftliche Laufbahn begonnen. Als in Olmütz die Festungswälle fielen und die Stadt sich weiter ausdehnte, wendete sich Fischer Bauspekulationen zu. Er baute große Zinshäuser an der Peripherie der Stadt und besitzt ca. 60 Häuser. Diese Häuser konnte er nur mit Hilfe eines ausgiebigen Hypothekarkredits bauen. Dank der hohen Miethspreise, die hier herrschen, wäre er aber trotzdem aktiv geblieben, wenn er nicht vor zwei Jahren in Holleg eine Malzfabrik erbaut hätte, welche zufolge der schlechten Malzkonjunktur ein sehr schlechtes Erträgniß abwarf. Der Chef eines hiesigen Bankhauses verliert persönlich eine Viertelmillion. Moriz Fischer bietet seinen Gläubigern einen Ausgleich von 30 Proz. baar, der schwerlich angenommen werden dürfte.

Eine Konvention der österreichischen Holzkohlenproduzenten. Vor kurzer Zeit ist eine Konvention der bedeutendsten österreich-ungarischen Retortenholzkohlenproduzenten zu Stande gekommen. Die Organisation ist in der Weise gedacht, daß ein Zentralverkaufsbureau errichtet wird, dessen Sitz voraussichtlich nach Budapest verlegt werden dürfte. Das Hauptgewicht soll auf die möglichste Hebung des Exportes gelegt werden. Als Absatzgebiete kommen in erster Linie Deutschland, die Schweiz und Italien in Betracht. Die Konvention ist für eine Reihe von Jahren abgeschlossen worden, und beginnt mit dem 1. Januar 1903 ihre Wirksamkeit.

Neue Gründungen in der russischen Naphthaindustrie. Letzthin wurden trotz des schlechten Geschäftsganges in der russischen Naphthaindustrie nicht weniger als drei neue Gesellschaften gegründet, nämlich die Akt.-Ges. „Grigori Gerassimowitsch Tumajens Söhne" mit 3 Millionen Rbl. Grundkapital, die Naphthaindustriegesellschaft „Balachany" mit 1 Mill. Rbl. Grundkapital und die „Central-Tschelekener Naphthaindustrie-Ges." mit 500 000 Rubel Kapital.

* * *

Wein.

Die Traubenblüthe ist in allen badischen Weinbau treibenden Gegenden beendet. Der Verlauf war recht rasch und gut. Vom Abfallen der Samen als auch vom Durchfallen der hängenden Traubenbeerchen war bis jetzt noch nichts wahrzunehmen. der Behang ist durchgehends zufriedenstellend und die Beeren haben schon einen ansehnlichen Umfang erreicht. Rebenschädlinge und Rebkrankheiten haben sich bis jetzt nur in einzelnen Lagen gezeigt; Erstere hat man durch fleißiges Einfangen unschädlich gemacht, und Oidium und Peronospora werden durch Schwefeln und Spritzen eifrigst bekämpft. Der 1901er Wein hat sich auch nach dem zweiten Abstich recht gut entwickelt und bildete in jüngster Zeit den Hauptgegenstand der Nachfrage. So wurden in der Tauber- und Maingegend in den letzten Tagen 1901er Weine zu 28—36 Mk., im Neckarthal 1901er Weiß- und Rothweine zu 35—40 bezw. 45—50 Mk. und in der Ortenau und Bühlergegend 1901er und 1900er Rothweine zu 60—85 bezw. 120—140 Mk. die 100 Liter verkauft. In der Bodenseegegend und in der Nachbarschaft wurden 1901er Weiß- und Rothweine zu 18—23 bezw. 33—45 Mk., im Markgräflerlande 1901er zu 23—30 Mk., Rothwein bis 48 Mk., und am Kaiserstuhl 1901er Weiß- und Rothgewächse zu 20—28 bezw. 39—45 Mk. das Hektoliter erworben.

Kohlen.

Der Verbrauch von Hausbrand ist sehr geringfügig und auch der Bezug seitens der süddeutschen Industrie war ein ziemlich schwacher. Für spätere Lieferungen sowie für Jahresabschlüsse erhielt sich besseres Interesse, und haben fortgesetzt Umsätze stattgefunden. Die Aussichten auf eine Verringerung der großen Lagerbestände in nächster Zeit sind nicht günstig, weil der Absatz hinter der Größe der Zufuhren zurückbleibt. Nach den bestehenden Verhältnissen darf kaum mit einer Hebung der Preislage gerechnet werden, solange das Angebot so bedeutend ist. Der Mannheimer Kohlengroßhandel bot in jüngster Zeit zu folgenden Preisen die Tonne frei Waggon Mannheim an: Ia. Fett- oder Flammnußgrieß, grobkörnig, ausgewaschene Nußkohlen 11 bis 11,50 Mk., beste Fettschrot- und Maschinenkohlen 13,25 bis 14,25 Mk., gewaschene und nachgesiebte Fettnußkohlen, Körnung I und II, 18,75—19 Mk., desgl. Körnung III 17—17,50 Mk., gewaschene Fett- und Schmiedenußkohlen Körnung III 16 bis 16,50 Mk., desgl. Körnung III und IV 15,25—15,75 Mk., desgl. Körnung IV 14,50—15 Mk., deutsche Anthracit-Nußkohlen 29—30 Mk., desgl. englische Waare 35,75—37 Mk., gewaschene Flammnuß- oder Fettflammnußkohlen 17,50—17,75 Mark, desgl. nachgesiebt 18,25—18,75 Mk., Magerkohlen 13,25 bis 13,75 Mk., Flamm-Förderkohlen 13,25—14,75 Mk., Brauereikohlen 13,75—14,25 Mk. und Ruhrbrechkoks 23—24 Mk. Ab Zechen bezw. Kokereien lagen folgende Angebote vor: Gießereikoks 17,50—18 Mk., Hochofenkoks 15 Mk., gebrochener Nußkoks 18—19 Mk., Briketts 11—14 Mk., Gaskohlen 11—13 Mk., Generatorkohlen 10,50—10,80 Mk., Gasflammförderkohlen 9,75—11 Mk., Fettkohlen, Förderkohlen 8—9,80 Mk., melirte Kohlen 10—12,50 Mk., Nußkohlen Körnung II (Anthracit) 19,50—24 Mk.

* * *

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 14. Juli.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	105.40 bz	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.80 bz
3½proz. Bad. Oblig. v. 1902	100.80 bz	4 „ „ „ „ 1907	— —
4 Badische Obligat.	100.30 bz	3½ „ „ „ alte M.	91.— bz
3½ „ (abgest.)	99.50 bz	3½ „ „ „ unk. 1904	96.80 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.50 bz	3½ „ „ „ Kommunal	97.— bz
3½ „ „ 1898	100.60 bz	**Städte-Anlehen.**	
3½ „ „ 1899/94	100.70 bz	3½ Freiburg i. B.	96.— G
3 „ „	92.30 bz	3 Karlsruher v. J. 1898	90.40 B
4 „ L. 100 Loose	144.— bz	4½ Ludwigshafen von 1900	102.— B
4½ Bayer. Obligationen	100.60 bz	4½ Ludwigshafen II.	—.— G
3 „ „	92.— bz	4% Mannheimer Obl. 1895	98.50 B
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.55 bz	3½ „ „ 1888	99.50 G
3½ „ „	102.55 bz	3½ „ „ 1893	99.50 G
3½ „ „	92.55 bz	3½ „ „ 1899	98.50 B
3½ Preuß. Konsols	102.10 bz	3½ % Pforzheimer	96.— G
3½ „ „	102.10 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3½ „ „	92.40 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.50 bz
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.— bz
4% Oldb. (Bahn v. Nord)	103.60 bz	5 „ Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.— bz
3½ „ „	99.50 bz	4½ Speherer Ziegelwerke	101.50 G
3½ „ „ convertirt.	99.50 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.50 G
		4½ Deutsche Steinzeugfabrik Friedrichsfeld	104.80 bz
		4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	101.— G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	115.90 G	Pfälzbaum. v. Geibel u. Hofer	—.—
Grd.-u. Depositb., Zweibrck.	128.— G	Brauerei Sinner, Grötzingen	100.— G
Speyerdenkt Speyer 50% E	128.— G	„ Schrödl Heidelberg	170.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	130.50 G
Oberrhein. Bank	120.— G	„ Schweizinger	—.—
Pfälzische Bank	114.25 G	„ Sonne Reb Speyer	132.50 B
Pfälz. Hyp.-Bank	172.— G	„ z. Storch, Sick „	101.50 B
Pfälz. Spar- u. Cdt. Landau	134.50 B	„ Werger, Worms	91.25 G
Rheinische Creditbank	142.20 G	Wormser Brauhaus v. Oertge	111.— G
Rhein. Hyp.-Bank	179.70 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	99.— B
Südd. Bank	103.80 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhein. u. Seetr.	114.50 B
Pfälzische Ludwigsbahn	226.— G	Neckarsulm Dampfschiffahrt	108.— B
„ Maxbahn	141.— G	„ Lagerhaus	112.— G
„ Nordbahn	136.— B	Bad. Rück- u. Mitversich.	80.— B
Heilbronner Straßenbahnen	—.—	„ Schiffahrts-Assecuranz	520.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	290.— G
A.-G. f. chem. Industrie	117.— G	Mannheimer Versicherungs	405.— B
Badische Anilin- u. Soda	402.— B	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	105.— G
„ „ „ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	900.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	192.— G	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	108.— B
Verein D. Oelfabriken	113.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— G
Westeregeln Alkali, Stamm	192.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
„ „ Vorzug	106.— G	Emaillirwerke Mannheimer	97.— B
Brauereien.		Zeltinger Spinnerei	98.— B
Bad. Brauerei	140.— bz	Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Kayser, Mühl. Hard v. Nen	150.— B
Durlacher Hof vorm. Dagen	235.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	100.— B
Eichbaum-Brauerei	179.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Glekastenbräu Kühl, Worms	100.50 B	Pfälz. Mühl. u. Fahrradfabr.	—.—
Brauerei Ganter Freiburg	101.— G	Portl.-Cementwk. Heidelberg	120.— B
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	124.— B
Hamburger Metzelschnitt	90.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	90.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstoffabrik Waldhof	221.— G
Mannh. Aktienbrauerei	140.— G	Zuckerfabrik Wagbäusel	68.— B
		Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Juli. (Offizieller Bericht. Die Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Kauflust war für Brauerei Eichbaum-Aktien vorhanden bei 179 %, ebenso für Westeregeln Stamm-Aktien 192 % (194 B.) Sonstiges ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Kreditaktien 213.40, Staatsbahn 149.20, Lombarden 17.40, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.80, Gotthardbahn 168.80, Disconto-Commandit 184.50, Laura 199.50, Gelsenkirchen 169.25, Darmstädter 156.50, Handelsgesellschaft 156.—, Dresdener Bank 144.50, Deutsche Bank 209.20, Bochumer 191.75, Northern —.—. Tendenz: still.

Berlin, 14. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 213.60, Staatsbahn 149.40, Lombarden —.—, Diskonto-Commandit 184.30, Laurahütte —.—, Harpener —.—, Russische Noten —.—. Tendenz: still.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.20, 3½ % Reichsanleihe 102.25, 3 % Reichsanleihe 92.80, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 100.75, 4 % Bad. St.-A. 1901 105.20, 4 % Hessen 105.50, 3 % Hessen 90.10, Italiener 103.30, 1860er Loose 154.20, Lübeck-Büchener 141.70, Marienburger 70.70, Ostpreuß. Südbahn —.—, Staatsbahn 149.40, Lombarden 17.40, Canada Pacific-Bahn 130.70, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 213.70, Berliner Handelsgesellschaft 156.70, Darmstädter Bank 157.10, Deutsche Bankaktien —.—, Disconto-Commandit 184.60, Dresdner Bank 144.80, Leipziger Bank 1.60, Berg.-Märk. Bank 151.50, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 174.30, Bochumer 191.50, Consolidation —.—, Dortmunder 44.90, Gelsenkirchener 169.80, Harpener 169.—, Hibernia 172.10, Laurahütte 200.20, Stettiner Vulkan 206.—, Licht- und Kraft-Anlage 96.20, Westeregeln Alkali 192.—, Aschersleben Alkali-Werke 144.80, Deutsche Steinzeugwerke 268.—, Hansa Dampfschiff 122.—, Wollkämmerei-Aktien 146.60, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.50, 3 % Sachsen 90.50, Schalk, G. u. H. B. 324.50, Mannheim Rheinau 91.50, Kammgieser 119.60. Privatdiscont: 1½ %.

* Berlin, 14. Juli. (Tel.) Fondsbörse. Auch heute kamen keine nennenswerthe Umsätze zu Stande; die Tendenz war jedoch fest. Montanwerthe sowie Banken ansehnlich höher. Türkenloose etwas erholt. In der zweiten Börsenstunde erfuhr die Geschäftsthätigkeit keine Belebung. Die Kurse blieben gut behauptet. Privatdiskont 1½ pCt.

Reichsbank-Disk. 3 %

Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.85	168.87	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.298	81.268	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	80.30	80.225	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.462	20.462	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.338	81.35	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.025	81.035	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.238	85.225	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer (abwesend).

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile ... 20 Pfg.
Auswärtige Inserate .. 25 „
Die Reklame-Zeile ... 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 218.

Nr. 158. Montag, 14. Juli 1902. 112. Jahrgang.

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurden eingetragen:

1) Zum Gesellsch.-Reg. Band VIII, O.-Z. 200, Firma M. & Gh. Lewin in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Wiesbaden:

Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, die Firma daher erloschen.

2) Zum Hand.-Reg. Abth. A Bd. I, O.-Z. 91, Firma „A. W. Blum“ in Mannheim:

Offene Handelsgesellschaft. Gustav Blum, Kaufmann, Mannheim, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1902 begonnen.

Geschäftszweig: Agenturen.

3) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. IV, O.-Z. 210, Firma Dehnen & Dietz in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Ruhrort.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Zweigniederlassung in Mannheim ist aufgehoben und die Firma daher erloschen.

4) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 88, Firma „Karl Georg Exter“ in Mannheim:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit der Firma auf Carl Rom, Kaufmann in Mannheim übergegangen.

Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Carl Rom ausgeschlossen.

Die Prokura der Karl Georg Exter Ehefrau Paula geb. Stephani in Mannheim ist erloschen.

Geschäftszweig: Import von Thee, Vanille, ausl. Weinen u. Spirituosen.

5) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VII, O.-Z. 220, Firma Otto Schneider in Mannheim:

Die Firma und die Prokura der Otto Schneider Ehefrau Anna geb. Plötz ist erloschen.

6) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 91, Firma Leiz & Jung in Mannheim:

Die Firma ist geändert in „Michael Leiz“.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf den Gesellschafter Michael Leiz übergegangen, der es unter der Firma Michael Leiz weiterführt.

7) Zum Gesellsch.-Reg. Bd. VIII, O.-Z. 23, Firma „Baumstark & Geiger“ in Mannheim:

Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Juli 1902 aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter August Geiger in Mannheim übergegangen.

8) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 198:

Firma Baumstark & Geiger, Mannheim.

Inhaber ist August Geiger, Kaufmann, Mannheim.

Julius Geiger in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Geschäftszweig: Glas- und Porzellanwaaren.

9) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 199:

Firma Lehmann & Co., Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 9. Juli 1902 begonnen.

Gesellschafter sind:

Karl Lehmann, Kunstglaser, Mannheim.

Josef Kissel, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Kunstgewerbliche Anstalt für Glasdekorationen.

10) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 200:

Firma Billing & Stober, Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1902 begonnen.

Gesellschafter sind:

Hermann Billing, Architekt, Karlsruhe.

Leopold Stober, Architekt, Mannheim.

Geschäftszweig: Architekturgeschäft.

11) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 201:

Firma Carl Stammbach, Mannheim.

Inhaber ist Carl Stammbach, Kaufmann, Mannheim.

Geschäftszweig: Handlung in Musikinstrumenten und patentirten Neuheiten.

12) Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VIII, O.-Z. 202:

Firma Süddeutsche Steinwerke Schad & Co., Mannheim.

Offene Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1902 begonnen.

Gesellschafter sind:

Dr. August Gänzler, Chemiker, Mannheim.

Theodor Hopff, Kaufmann, Mannheim.

Robert Schad, Kaufmann, Mannheim.

August Welkerling, Kaufmann, Mannheim. 2054/55

Geschäftszweig: Betrieb von Bergw- und Steinbrüchen.

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Gr. Amtsgericht I.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 5946
Beilstraße 3, parterre.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band III wurde eingetragen:

1. Seite 261: Amslang, Karl Josef, Schriftsetzer, Mannheim und Franziska geb. Koerber:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 29. September 1886 ist völlige Vermögensabsonderung gemäß §. R. G. S. 1336 ff. vereinbart.

2. Seite 262: Knapp, Johann Sebastian, Taglöhner, Mannheim und Magdalena Elisabetha geb. Edinger: 2037/38

Nr. 1: Durch Vertrag vom 13. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 263: Müller, Max, Maurer, Mannheim und Christine geb. Dexter:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 16. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 264: Kleinbopp, Christian, Schneidermeister, Sandhofen und Elisabetha geb. Mickel:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 18. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 265: Walter, Adam, Fabrikarbeiter, Mannheim und Klara geb. Tükk:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 19. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 266: Hollerbach, Adolf, Postassistent, Mannheim und Thekla geb. Klaus:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 26. Juni 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Vorbehaltsgut der Frau ist das im Vertrage näher beschriebene Vermögensbeibringen derselben.

7. Seite 267: Wittmann, Ludwig, Redakteur, Mannheim und Johanna geb. Schuppé:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 27. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 268: Fahlbusch, Karl Heinrich, Kaufmann, Mannheim und Anna Regina geb. Oppel:

Nr. 1: Durch Vertrag vom 30. Juni 1902 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse, sowie alles, was die Frau während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt.

9. Seite 269: Bischoffberger, Karl, Former, Mannheim und Katharina Margaretha geb. Dipperger:

No. 1: Durch Vertrag vom 30. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 270: Bündgen Josef, Wirth, Mannheim und Anna Maria geb. Keil:

No. 1: Durch Vertrag vom 1. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 271: Rust, Dietrich Wilhelm, Kaufmann, Mannheim und Henriette Friederike Luise geb. Dirks:

No. 1: Durch Vertrag vom 2. Juli 1902 ist das gesetzliche Güterrecht mit der Bestimmung vereinbart, daß das gesetzliche Verwaltungsrecht des Mannes auch die — seitens der Frau jederzeit widerrufliche — Befugniß, ohne ihre Zustimmung über ihr eingebrachtes Vermögen zu verfügen, umfassen soll.

12. Seite 272: Schwan, Heinrich, Uhrmacher, Mannheim und Bertha geb. Kaufmann:

No. 1: Durch Vertrag vom 2. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

13. Seite 273: Best, Julius, Kaufmann, Mannheim-Neckarau und Elise geb. Thomas:

No. 1: Durch Vertrag vom 2. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

14. Seite 274: Weiler, Andreas, Taglöhner, Mannheim und Barbara geb. Jung:

No. 1: Durch Vertrag vom 3. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

15. Seite 275: Rupp, Georg, Metzgermeister, Feudenheim und Anna geb. Rut:

No. 1: Durch Vertrag vom 4. Juli 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

16. Seite 276: Menges, Johann, Taglöhner, Mannheim und Elise geb. Adelheim:

No. 1: Durch Vertrag vom 4. Juni 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Gr. Amtsgericht I.

Peracin
zum Echt Färben der Haare, vorräthig in allen Farben von
Ad. Arras, Parfumeur, O 2, 22
per Carton mit Anweisung
Mk. 1.50.

Nähmaschinen reparirt billigst 6929
C. Schammringer, Luisenring 29.

Oeffentliche Zustellung einer Ladung.

Nr. 27886 II.

1. Die Verkäuferin Anna Seyferth in Hof,

2. deren uneheliches Kind, namens Hans Seyferth, vertreten durch den Bevollmächtigten bezw. Vormund Hans Dill in Hof

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Eder in Mannheim,

klagen gegen den Otto Marx, Reisender von Schwetzingen, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, und laden den Beklagten unter Bezugnahme auf die bereits zugestellte Klage zur mündlichen Verhandlung über Ziffer 1 u. 5 des Klagantrages vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim auf:

Dienstag, 21. Oktober 1902, Vormittags 9 Uhr,
Zimmer Nr. 27.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird diese Ladung bekannt gemacht. 2035

Mannheim, den 11. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 5:
Birkenmeyer.

Konkursverfahren.

No. 29095 I. Ueber das Vermögen des **Joseph Lächele junior**, Cementeur und Asphalteur in Mannheim, S 4, 1a, wird heute Mittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum **22. August 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf:

Freitag, den 8. August 1902, Vormittags 11 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Freitag, den 12. Septbr. 1902, Vormittags 11 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. III, Zimmer 2, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. August 1902 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 12. Juli 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts, Abth. III:
Birkenmeyer.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 15. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Käferthal** vor dem Rathhaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine für Hand- und Fußbetrieb, 1 zweithür. Kleiderschrank u. 1 altdeutsche geschweifte, nußb. Kommode.

Mannheim, 14. Juli 1902.

Götz, Gerichtsvollzieher,
Bellenstr. 44. 7224

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im **Pfandlokal,** Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich versteigern: 7226

1 Eckenausstoß-Maschine, 1 Heftmaschine, 1 Blundschneidmaschine, sowie Möbel aller Art und Anderes.

Mannheim, 14. Juli 1902.

Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher,
Seckenheimerstr. 68 a.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 15. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im hiesigen Versteigerungslokal, Q 4 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

16 Bände Conversations-Lexikon, Möbel aller Art, 1 neuer Viktoriawagen, Moquette und Seidenatlas.

Mannheim, 14. Juli 1902.

Danquard, 7226
Gerichtsvollzieher.

Arbt.-Fortbild.-Verein

Mannheim.
(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Diejenigen Mitglieder, die mit ihren Beiträgen noch im Rückstande sind, werden ersucht, solche behufs halbjährigen Kassenabschlusses baldigst begleichen zu wollen.

25253 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Die Behandlung der Landstraße in der Nähe der Stadt Mannheim betr.

Nr. 87170 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den nächsten Tagen die Landstraße Nr. 3 von Mannheim nach Seckenheim zwischen dem Schlachthaus und dem Eisenbahnübergang der preuß. hess. Bahnlinie mit der Dampfwalze behandelt wird. 2053

In gleicher Weise wird vom Dienstag, den 15. d. M. an die Straßenstrecke: Schaarhof Landesgrenze und Mannheim-Waldhof und einzelne Strecken der Kreiswege und Straßen auf Gemarkung Mannheim und Seckenheim durch die Dampfwalze behandelt.

Die Fuhrleute haben während der Walzarbeit wegen der Verkehrshemmung den Anordnungen des Aufsichtspersonals der Straßenbauverwaltung strikte Folge zu leisten. Einzelne Umleitungen des Verkehrs auf Nebenwege und Seitenstraßen werden durch Abschrankungen und Plakate kenntlich gemacht.

Zur Verhütung von Unglücksfällen werden die Fuhrwerksbesitzer auf die Verpflichtung, die Fuhrwerke zur Nachtzeit zu beleuchten, noch ganz besonders aufmerksam gemacht. 2053

Mannheim, 12. Juli 1902.

Großh. Bezirksamt:
Schäfer.

Lagerplatz-Verpachtung.

Der städt. Lagerplatz Nr. 5a in der kurzen Quergewann, 12½ m Frontlänge, wird am

Donnerstag, 17. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Bureau, Bauhof U 2, 5, öffentlich verpachtet.

Die Versteigerungsbedingungen liegen in unserem Bureau zur gefl. Einsicht auf. 25216

Mannheim, den 9. Juli 1902.

Städt. Gutsverwaltung:
Kredß.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12, 3 Tr.
Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbindchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 25097

Handels-Curse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc. 17018
1. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Vom titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Für Damen separate Räume

Industrielle, Banken, Werke etc.
die für ihre Angestellten vortheilhafte und sichere
Pensions-Versorgung
u. s. w. bestellen wollen u. für ihre Zukunft vorsorgende
Kaufleute, Bureau-Beamte, Ingenieure, Rechtsanwälte, Aerzte u. s. w.
sollen sich die Drucksachen kommen lassen vom
Deutschen Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Mannheim
U 6, 19, IV. 25044

Karl Moßgraber
Hühnerangen-Operateur
Q 4, 18 Q 4, 18.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft

Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

Montag, den 4. August, Nachmittags 3 Uhr,

im Sitzungssaal des Bankhauses W. H. Ladenburg & Söhne, Mannheim stattfindenden

V. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts des Vorstands und Aufsichtsraths.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4. Aufsichtsrathswahl.

Die auf Inhaber lautenden Aktien sind zwecks Ausübung der Stimmberechtigung gemäß § 15, Abs. 1 des Statuts, entweder bei der Gesellschaft selbst oder bei
dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne, Mannheim,**
der **Süddeutschen Bank, Mannheim,**
den Herren **Straus & Co., Karlsruhe**
oder bei einem Notar
spätestens am **30. ds. Mts.** zu hinterlegen und bis zum Versammlungstage zu belassen. Für Namensaktien ist die in das Aktienbuch der Gesellschaft als Inhaber eingetragene Person stimmberechtigt. 2580g

Mannheim, den 1. Juli 1902.

Der Vorstand
F. Fick. H. Dillenius.

Versteigerung von Villenbauplätzen.

Am **Donnerstag, den 17. Juli 1902, Nachmittags 3 Uhr** werden im großen Rathhaussaale dahier die der Stadtgemeinde Mannheim gehörigen Villenbauplätze: 25197

Lameystraße Nr. 26 im Maße von 1—5 Victoriastr. Nr. 1—5 von 585,29 qm.

Lameystraße Nr. 32—34 im Maße von zusammen 1015,15 qm, öffentlich zu Eigenthum versteigert, die zwei letztgenannten im Ausbot.

Der Anschlagspreis beträgt 35 Mark — Fünfunddreißig Mark — pro qm.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Rathhause hier und bei dem diesseitigen Notariat (P 6 Nr. 20) eingesehen werden.

Mannheim, den 8. Juli 1902.

Großh. Notariat 6:
Mayer.

Koaks- und Kohlenlieferung.

Für das hiesige Gymnasium sind für kommenden Winter erforderlich:

ca. 2500 Ztr. Ia. Ruhrbrechkoaks für Zentralheizung,
„ 120 Ztr. Nußkohlen gesiebt I. oder II. Korngröße,
„ 80 Ztr. Fettschrot,
„ 70 „ Anthracit-Kohlen,
„ 14 Ster tannenes Scheitholz (nicht klein gemacht).

Der Koaks ist zur größeren Hälfte im Spätjahr und der Rest auf Abruf zu liefern.

Gefl. Angebote mit Preis für Lieferung frei in den Keller wollen bis **25. ds. Mts.** bei uns eingereicht werden.

Bureau im Schloß.

Mannheim, den 7. Juli 1902.

Großh. Gymnasiumsverrechnung:
Föhrenbach. 25200

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Kleingen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 23885

Erwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Mai 1902.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien
im Mg. [illegible]

Wingenroth, Soherr & Co.
Mannheim, N 3, 4.
Commandite der Darmstädter Bank.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Gewährung von Bank-Kredit.
Annahme **verzinslicher Baareinlagen** auf provisionsfreien **Check-Rechnungen.** 19150
Ausführung von **Aufträgen** an allen **Börsen.**
Kauf u. Verkauf von **Werthpapieren** u. **Devisen.**
Diskontirung und **Inkasso** von **Wechseln.**
Einzug von **Coupons** u. **rückzahlbaren Effekten.**
Verwaltung und **Aufbewahrung** von Werthpapieren.

Bei Bedarf
in guten
Möbel u. Betten
kann die Firma 17700
Max Keller, Q 3, 10 u. 11
Jedermann bestens empfohlen werden.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten **jeden Montag** und **Freitag von ½6 bis ½8 Uhr**
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 61710

Javol, Kosmin, Odol,
sowie alle bekannten **Mund-** und **Haarwässer,** ff. französ. **Parfümerien** und **Seifen**
Specialität: Schwämme
in bester Form empfiehlt 22540
M. Kropp Nachf., Centraldrogerie
N 2, 7, Kunststrasse.
Seit 1. Jan. 1902 auch Ludwigshafen, Bismarckstr. 74.

Garantirt reiner haltbarer
Citronensaft
zur Erfrischung wie zum Kurgebrauch
liefert die Firma
W. Wellenreuther,
P 5 Nr. 1,
in Fl. à M. —.50, —.80 u. M. 1.50.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

PROSPECT.

Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft.

Mk. 20,000,000 4proz. Anleihe

20,000 Stück à Mark 1000.—, No. 1 bis 20,000.

Rückzahlbar ab 1906. Verstärkte Tilgung und Gesammtkündigung bis 1912 ausgeschlossen.

Hinsichtlich des Zinsen- und Amortisationsdienstes durch Verträge mit dem Reichs-Postamte nach Maßgabe von § 9 der Anleihe-Bedingungen sowie des Kabelbetriebs-Vertrages vom 29. Mai/8. Juni und 24. October 1899 bezw. des neuen Vertrages vom 25./26. April 1902 sichergestellt.

Die **Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft** ist durch notariellen Gesellschaftsvertrag vom 21. Februar 1899 mit dem Sitze zu Köln als Actiengesellschaft mit unbeschränkter Dauer errichtet und unter dem 25. März 1899 in das Handelsregister zu Köln eingetragen worden. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen oder Filialen an anderen Orten auch außerhalb Deutschlands zu errichten.

Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung von Concessionen jeglicher Art für telegraphische und telephonische Verbindungen, sowie die Herstellung, die Unterhaltung und der Betrieb solcher Verbindungen, ferner die Betheiligung an ähnlichen Unternehmungen; alles im Einvernehmen mit dem Reichs-Postamte. Ferner die Errichtung von Unternehmungen und die Betheiligung an Unternehmungen für die Herstellung von elektrischen Kabeln, namentlich von Seekabeln, und für die Uebernahme von Lozungs- und Reparatur-Arbeiten für solche Kabel.

Die Aufgabe, welche die Gesellschaft sich zunächst gestellt hat, ist die Einrichtung eines unabhängigen Telegraphenwerkes zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Herstellung einer Kabelverbindung von Borkum über die Azoren nach New-York. Zu diesem Zwecke wurde im Jahre 1900 ein 4,186,658 Centimeter langes, nach den neuesten Erfahrungen, auf Grund bewährter Systeme construirtes Kabel gelegt, das mit dem 1. September 1900 dem Betrieb übergeben wurde.

Die Grundlage für den Kabelbetrieb bilden folgende Concessionen und Verträge:

a. der **Concession des Deutschen Reiches** (28. Mai/24. October 1899) für eine Kabelverbindung zwischen Deutschland, den Azoren und Nordamerika, durch welche die Genehmigung zur Anlandung eines Kabels auf deutschem Gebiete bis zum Ablauf des 40. Jahres nach Beginn des Kabelbetriebes ertheilt wurde. Die Geltungsdauer ist durch den weiter unten erwähnten Nachtrag verlängert worden. Das Reich hatte ferner der Gesellschaft den Anschluß des Kabels an sein Telegraphennetz zugesichert und das zur Einführung des Kabels auf Borkum erforderliche Kabelhaus nebst Betriebseinrichtung bereit gestellt. Falls das Kabel sich für den Verkehr nicht als ausreichend erweist, sollte die Gesellschaft berechtigt sein, unter den Bedingungen und für die Dauer der Concession ein zweites Kabel auf dem gleichen Wege zu legen und in Borkum anzulanden. Das Reich kann die Concession für erloschen erklären:

1. wenn sich das Kabel länger als ein Jahr ununterbrochen in nicht betriebsfähigem Zustande befindet,
2. wenn die Gesellschaft nicht die erforderlichen Einrichtungen für die prompte Bestellung der Telegramme in New-York und die unmittelbare Weitergabe der nach anderen Orten des Nordamerikanischen Festlandes bestimmten Telegramme trifft.

Dieser Rechtsnachtheil tritt jedoch nicht ein, wenn die Gesellschaft in der Erfüllung der erwähnten Verpflichtungen durch höhere Gewalt oder durch einen allgemeinen Ausstand gehindert wird.

b. In dem zugehörigen **Kabelbetriebsvertrag** (29. Mai/8. Juni und 24. October 1899) ist festgesetzt, daß das Reichs-Postamt den Betrieb des Kabels an dessen deutschem Endpunkt übernimmt, während für den Betrieb auf den Azoren und der nordamerikanischen Seite, einschließlich der Einrichtung und Unterhaltung der Bedienungsstelle, die Gesellschaft Sorge zu tragen hat. Ferner ist unter Anderem festgesetzt, daß das Kabel von Borkum über die Azoren nach Nordamerika in erster Linie für den Telegramm-Verkehr aus Deutschland oder dessen Hinterländern nach Amerika, mit Ausnahme von Peru und Brasilien und den jährlich hinzu gelegenen Staaten, und umgekehrt bestimmt ist. Für die Benutzung des Kabels zahlt das Reich der Gesellschaft eine feste Vergütung von M. 1,400,000.— für jedes Jahr bis zum Ablauf des 40. Jahres vom Datum der Eröffnung des Betriebes an. Das Reich bezieht die Gebühren-Einnahmen aus den Kabelraten, welche für den Verkehr zwischen Deutschland und dessen Hinterländern einerseits und Nordamerika und dessen Hinterländern andererseits aufkommen, bis zum Betrage von jährlich M. 1,700,000.—. Soweit die Einnahme aus diesem Verkehr den Betrag von M. 1,700,000.— übersteigt, erhält das Reich einen Gebührenantheil von 25 Centimen französischer Währung für das Wort. Außerdem bezieht das Reich von dem Deutschland berührenden Verkehr, der über die Theilstrecke zwischen Borkum und den Azoren geht, die End- und Transitgebühren, deren Höhe im Einvernehmen mit der Gesellschaft festgestellt wird. Wenn eine durch den Zustand der Kabellestung verursachte Unterbrechung des Kabelbetriebes eintritt, so ist die Gesellschaft berechtigt, während der Dauer der Unterbrechung die vorgesehene Vergütung fortzubeziehen, so lange sie für die Beförderung der Telegramme auf ihre Kosten in einer Weise und auf einem Wege sorgt, die nach der Ansicht des Reichs-Postamtes den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen. Macht die Gesellschaft von dieser Befugniß keinen Gebrauch, oder entspricht ein angebotener Ersatzweg nach der Ansicht des Reichs-Postamtes nicht den Bedürfnissen des Verkehrs, so hat das Reich an Stelle der vorgesehenen festen Vergütung nur die aus der Beförderung der Telegramme über andere Linien ihm verbleibenden Gebührenantheile, nach Abzug einer dem Reiche für die Beförderung auf den deutschen Landlinien zu belassenden Gebühr von 5 Pfg. pro Wort, bezw. wenn die Beförderung auf dem Wege über das deutsche Kabel nach Irland erfolgt, nach Abzug der ihm für diese Strecke zukommenden Kabelrate, an die Gesellschaft zu zahlen.

Der Gesellschaft ist ferner die Verpflichtung auferlegt, die Kabellinie der Deutschen See-Telegraphengesellschaft, deren Concession bis zum 30. September 1940 ausgedehnt ist, spätestens bis 1904 zu übernehmen. (Die Kabellinie dieser im März 1896 mit einem Kapital von M. 3,960,000.— begründeten Gesellschaft läuft von Borkum-Emden nach Vigo an der spanischen Westküste und befindet sich seit dem 24. Dezember 1896 im Betrieb. Für die letzten drei Geschäftsjahre [1899—1901] hat das Unternehmen 4%, 3½ und 3% Dividende vertheilt.) Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft hat sich anderseits das Recht auf Erwerb des Kabels oder der Aktien der See-Telegraphengesellschaft durch entsprechende Verträge gesichert. In diesen Verträgen ist u. A. festgesetzt worden, daß im Falle der Erwerbung des Kabels oder der Aktien der Deutschen See-Telegraphengesellschaft, die Eastern Telegraph Company und die Brazilian Submarine Telegraph Company, jetzt Western Telegraph Company genannt, berechtigt sein sollen, für ihren Besitz an Aktien der Deutschen See-Telegraphengesellschaft von je Nominal M. 1,424,000.— den gleichen Nominalbetrag an Aktien der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft al pari zu beziehen.

c. Das **Landungsrecht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika** ist der Gesellschaft für ein oder mehrere Kabel durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten unter dem 27. Mai 1899 zu den für solche Landungsrechte üblichen Bedingungen und unter dem ebenfalls üblichen Vorbehalt ertheilt, daß die Genehmigung abhängig bleibt von etwaigen zukünftigen Entschließungen des Kongresses oder des Präsidenten, welche die Bedingungen und Vorschriften ganz oder theilweise widerrufen oder abändern können, unter welchen das erwähnte Anlanderecht gegeben ist.

d. Die von der Portugiesischen Regierung ertheilte **Concession** (29. Juli/2. August 1899) **für das Anlanden eines oder mehrerer Kabel auf den Azoren.** Seitens der Portugiesischen Regierung ist der Gesellschaft die Verpflichtung auferlegt, sobald aus dem Betriebe des neuen Kabels eine Dividende von über 8% sich ergibt, ein Kabel von der Insel Faval, wo das Kabel landet und woselbst eine Station errichtet ist, nach Santa Maria zu legen; ferner ist verfügt, daß auch die Insel Flores durch ein besonderes Kabel mit der Insel Faval verbunden werde, sofern die Herstellung einer solchen Verbindung sich als technisch ausführbar erweisen sollte. Die Portugiesische Regierung erhebt für den Depeschenverkehr über die Azoren eine Transitabgabe, welche für den hauptsächlich in Betracht kommenden Verkehr 5 Centimen französischer Währung pro Wort beträgt; für gewisse Verkehrsrichtungen sind andere Sätze festgesetzt.

e. Ferner hat die Gesellschaft **Verträge** mit der **Commercial Cable Company in New York** abgeschlossen, wodurch letztere ihr ausgedehntes Telegraphennetz in den Vereinigten Staaten für den Verkehr mit Deutschland über die Kabel der Gesellschaft zur Verfügung stellt. Die Commercial Cable Company besorgt gegen entsprechende Vergütung den gesammten Telegraphendienst auf der amerikanischen Seite für die Gesellschaft und hat auch in Bezug auf die Zuleitung des bei ihr aufkommenden Verkehrs unter der Bedingung gewisser Gegenleistungen Zusagen an die Gesellschaft gegeben, worunter hervorzuheben, daß der ganze amerikanisch-deutsche Verkehr, welcher den Linien der Commercial Cable Company zufällt, dem deutschen Kabel übergeben wird. Durch diese Abmachungen ist der Gesellschaft der Anschluß an die Depeschenvermittlung mit den oben bezeichneten amerikanischen Gebieten gesichert, ferner sind Vereinbarungen getroffen für die Umleitung des Depeschenverkehrs im Falle der Unterbrechung des Kabels.

Des Weiteren sind betr. Austausches von Depeschen Abmachungen getroffen worden mit der Eastern Telegraph Company, der Brazilian Submarine Telegraph Company, jetzt Western Telegraph Company genannt, der Europe & Azores Telegraph Company und der Deutschen See-Telegraphengesellschaft.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 20,000,000.—, eingetheilt in 20,000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je M. 1000.—, Nr. 1—20,000, und zerfiel in 5 Serien, A—E, jede zu 4000 Aktien. Diese Serien sind vollgezahlt. In der Generalversammlung vom 30. Januar 1900 ist sodann beschlossen worden, das Grundkapital durch Ausgabe von bis zu 8000 Aktien à M. 1000.—, und zwar 4000 Stück Serie F, und bis zu 4000 Serie G, zu erhöhen. Die Aktien der Serie F sind dem Erhöhungsbeschlusse gemäß den alten Actionären zum Bezuge angeboten, von diesen sämmtlich gezeichnet und mit 25 pCt. unzüglich des Agios von 1¼ pCt. eingezahlt worden. Die Ausgabe der Aktien der Serie G dient zur Beschaffung der Mittel für die Uebernahme des Kabels der Deutschen See-Telegraphengesellschaft, bezw. zur Lieferung von Aktien an die Eastern Telegraph Company und Brazilian Submarine Telegraph Company. Der Zeitpunkt der Uebernahme des erwähnten Kabels und der hiermit zusammenhängenden Ausgabe der Aktien Serie G wird vom Aufsichtsrath bestimmt.

Das Grundkapital beträgt somit zur Zeit M. **24,000,000.—**, eingetheilt in 24,000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je M. 1000.—. Die Aktien zerfallen in 6 Serien, A—F, zu je M. 4,000,000.—, wovon die Serien A—E vollgezahlt, die Aktien der Serie F mit 25 pCt. eingezahlt sind.

Durch einfachen Majoritätsbeschluß kann das Grundkapital bis auf M. 50,000,000.— erhöht werden.

Der **Aufsichtsrath** der Gesellschaft besteht aus mindestens 9 und höchstens 18 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung gewählt werden. Zwei Drittel der Mitglieder müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihren Wohnsitz im Deutschen Reich haben. Z. Zt. bilden den Aufsichtsrath die Herren: H. Schröder, Ober-Regierungsrath a. D., Köln, Vorsitzender; W. Müller, Geh. Ober-Finanzrath a. D., Berlin, 1. Stellvertreter; J. Hoeter, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath, Ministerialdirektor a. D., Berlin, 2. Stellvertreter, L. Born, Banquier, Berlin; F. Clouth, Fabrikbesitzer, Köln-Nippes; E. Guilleaume, Generaldirektor, Mülheim a. Rh.; M. Guilleaume, Commerzienrath, Köln; Th. von Guilleaume, Commerzienrath, Köln; L. Hagen, Banquier, Köln; J. Löwe, Commerzienrath, Berlin; G. Michels, Geh. Kommerzienrath, Köln; A. Freiherr von Oppenheim, Köln; Dr. J. Rieger, Justizrath, Berlin; Dr. jur. E. Springer, Rechtsanwalt Berlin; Dr. H. C. Wiegand, Generaldirektor, Bremen; und als Ehrenmitglied Herr George Gray Ward, Vicepräsident und General Manager der Commercial Cable Company in New-York.

Der **Vorstand** wird von dem Aufsichtsrath ernannt und kann aus einer Person oder aus mehreren Mitgliedern bestehen. Gegenwärtig bilden den Vorstand die Herren Oskar Moll und E. W. Guilleaume, beide zu Köln, von denen jeder für sich allein die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet spätestens im Laufe des Monats Juni in Köln oder Berlin statt und wird durch den Vorstand oder den Aufsichtsrath mittels einer mindestens 21 Tage vor dem Versammlungstermin im Deutschen Reichs-Anzeiger zu veröffentlichenden Bekanntmachung berufen. In derselben Weise erfolgt die Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung. In der Generalversammlung sind diejenigen Actionäre stimmberechtigt, welche ihre Actien oder Depotscheine der Reichsbank über diese Actien spätestens 5 Tage vorher, den Tag der Hinterlegung und den der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei der Gesellschaft selbst oder bei den in der Berufung bekannt zu gebenden Stellen oder bei einem Deutschen Notar hinterlegt und bis zum Versammlungstage belassen haben. Jede Actie gewährt eine Stimme.

Die **Veröffentlichungen** der Gesellschaft haben nach dem Statut durch den Reichs-Anzeiger zu erfolgen; sie werden jedoch auch in mindestens je zwei weiteren Berliner und Kölner Blättern vorgenommen werden.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Aufstellung der Bilanz erfolgt nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Von dem nach Vornahme der vom Aufsichtsrathe festzusetzenden Abschreibungen und Reservestellungen verbleibenden Reingewinne werden zunächst 5% dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen, bis derselbe die Höhe von mindestens 10% des ausgegebenen Aktienkapitals erreicht oder wieder erreicht hat. Ueber die Verwendung des Restes des Reingewinnes beschließt auf Antrag des Aufsichtsrathes die Generalversammlung unter Berücksichtigung der dem Vorstand und Aufsichtsrath zukommenden Tantièmen.

Das **Statut** der Gesellschaft sowie jede Aenderung desselben bedarf der Genehmigung des Reichs-Postamtes. Der Staatssekretär des Reichs-Postamtes ist berechtigt, zu den Sitzungen des Aufsichtsrathes und zu den Generalversammlungen einen Commissar abzuordnen, welcher an den Verhandlungen mit berathender Stimme theilzunehmen, Auskunft zu verlangen und Beschwerden des Reichs-Postamtes zur Sprache zu bringen und zu vertreten befugt ist. Derselbe ist zu allen Sitzungen des Aufsichtsrathes und zu allen Generalversammlungen rechtzeitig einzuladen und hat das Recht, eine Abschrift der Protokolle zu verlangen. Erfolgt eine schriftliche, telegraphische oder telephonische Abstimmung des Aufsichtsraths, so ist ihm Gelegenheit zur Aeußerung zu geben und der gefaßte Beschluß mitzutheilen. Widerspricht der Commissar einem Beschlusse des Aufsichtsrathes um deswillen, weil derselbe mit dem Gesetze, dem Gesellschaftsstatut, den Bedingungen einer ertheilten Concession oder mit den mit dem Reichs-Postamte getroffenen Abkommen in Widerspruch steht, so ist auf sein Verlangen die Ausführung des Beschlusses so lange auszusetzen, bis der Widerspruch durch rechtskräftige gerichtliche Entscheidung für unbegründet erklärt ist. Verträge der Gesellschaft mit anderen Telegraphen-Unternehmungen, welche die Leitung der Telegramme, die Tarife, den Anschluß an andere Linien und ähnliche Verwaltungs-Angelegenheiten betreffen, ferner alle Verträge mit anderen Regierungen sind vor ihrer Abschließung dem Reichs-Postamt zur Genehmigung vorzulegen.

Für das etwa sechs Monate umfassende erste Geschäftsjahr 1899, welches im Wesentlichen der Vorbereitung des Unternehmens gewidmet war, wurde eine **Dividende** nicht vertheilt. Für 1900, in welchem Jahre das Kabel vier Monate in Betrieb war, betrug die Dividende 2% auf die vollgezahlten M. 20,000,000.— Aktien der Serie A—E und 2% p. r. t. auf die mit 25% eingezahlten M. 4,000,000.— Aktien der Serie F. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1901 betrug 4½% auf das mit M. 21,000,000.— eingezahlte Aktienkapital.

Die Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das letzte Geschäftsjahr (1901) lauten wie folgt:

Bilanz am 31. Dezember 1901.

Activa.	M.	₰	M.	₰	Passiva.	M.	₰	M.	₰
An Kabel-Conto			19,588,399	18	Per Actienkapital	24,000,000	—		
„ Betheiligungs-Conto deutsche Seekabelwerke*)			2,018,940	75	davon noch nicht eingezahlt	3,000,000	—	21,000,000	—
„ Immobilien-Conto			55,593	66	„ Reservefondsconto			28,479	24
„ Apparaten-Conto	941,772	25			„ Kabel-Amortisations- und Erneuerungsfonds-Conto			488,459	85
„ Abschreibung von M. 254,053,97 10%	25,405	40	216,366	85	„ Dividenden-Conto			640	—
„ Werkzeug Conto			1	—	„ Creditoren			1,554,344	78
„ Mobilien-Conto	5,917	10			„ Saldo			1,209,827	64
„ Abschreibung	5,916	10	1	—					
„ Kabel-Vorraths-Conto	42,365	15							
„ Abschreibung von M. 43,759.80 5%	2,187	99	40,177	16					
„ Kassenbestand			1,090	14					
„ Bankguthaben			1,447,019	57					
„ Debitoren**)			884,222	20					
			24,241,751	51				24,241,751	51

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	₰	M.	₰	Credit.	M.	₰
An Unkosten-Conto			427,294	35	Per Saldo-Vortrag von 1900	122,785	72
„ Kabel-Reparatur-Conto			220,509	07	„ Zinsen-Conto	3,125	26
„ Kabel-Amortisations- und Erneuerungsfonds-Conto			244,792	49	Miethe des Kabels und Gebühren	2,010,022	06
„ Abschreibungen: auf Apparate	25,405	40					
„ Mobilien	5,916	10					
„ Kabel-Vorrath	2,187	99	33,509	49			
„ Saldo			1,209,827	64			
			2,135,933	04		2,135,933	04

*) Das Betheiligungs-Conto Norddeutsche Seekabelwerke stellt die geleisteten Einzahlungen auf den Besitz der Gesellschaft von nom. M. 2,000,000.— vollgezahlte Actien des betr. Werkes dar. Das letztere wird für das abgelaufene erste volle Betriebsjahr keine Dividende vertheilen, da der erzielte Betriebsgewinn zu Abschreibungen verwendet wird. Durch die Zuwendung des Auftrages für die Herstellung des zweiten Deutsch-Atlantischen Kabels ist der Gesellschaft für einige Jahre ein voller Betrieb gesichert, und es ist ihr die Beschaffung eines zweiten großen Kabeldampfers ermöglicht, dessen Besitz sie in den Stand setzt, größere Kabellegungen zu übernehmen. Damit werden die Aussichten eines künftigen Betriebes wesentlich gebessert. Im Zusammenhang hiermit beabsichtigt die Gesellschaft eine Erhöhung des Kapitals von M. 4,000,000.— auf M. 6,000,000.—.

**) Die Debitoren bestehen aus dem Guthaben der Gesellschaft bei der Commercial Cable Company, dem Reichs-Postamt, aus Vorschüssen an Beamte, Hypothekenguthaben in Emden und einigen kleineren Debitoren.

MARCHIVUM

Der nach vorstehender Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Conto ausgewiesene Reingewinn wurde, wie folgt, verwendet:

5% Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds	M. 54,332.10
4½% Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital	„ 945,000.—
Vertrags- und statutgemäße Tantièmen	„ 25,049.67
Vortrag auf neue Rechnung	„ 185,425.87
	M. 1,209,807.64

Die bisherigen Betriebsergebnisse sind dadurch beeinträchtigt worden, daß das Kabel im Jahre 1900 während 27 Tagen und im Jahre 1901 während 29 Tagen, meist infolge von Beschädigungen durch Schleppnetze und Schiffsanker, unterbrochen war. Abgesehen von den nicht unerheblichen Reparaturkosten entstand dadurch ein bedeutender Ausfall an Depeschengebühren.

Um diese Störungen für die Zukunft zu vermeiden und einen gesicherten Betrieb für die Dauer zu erreichen, hat die Gesellschaft die Herstellung eines zweiten Kabels beschlossen. Sie entsprach damit einer dringenden Anregung des Reichs-Postamtes, welches wegen der Zunahme des Verkehrs und der dadurch zuweilen, besonders im Herbste, entstehenden Anhäufungen die Herstellung einer weiteren telegraphischen Verbindung mit Amerika als durchaus erforderlich erachtete. Mit dem Reichs-Postamte sind nunmehr die nachstehenden neuen Vereinbarungen bezw. Abänderungen der bisherigen Festsetzungen, getroffen worden, welche die Grundlage für die Beschaffung, sowie für die Verzinsung und Amortisation der zur Herstellung der zweiten Kabelverbindung erforderlichen Mittel gewähren.

Durch **Nachtrag vom 24. April 1902** ist die **Concession** des **Deutschen Reiches** bis zum 31. December 1944 verlängert worden. Die Verlegung des zweiten Kabels hat in zwei Abschnitten zu erfolgen; die erste Strecke, zwischen Borkum und den Azoren, muß spätestens am 31. December 1903, die zweite Strecke, zwischen den Azoren und New-York, spätestens am 31. December 1904 betriebsbereit sein, sodaß der Betrieb auf dem ganzen Kabel am 1. Januar 1905 aufgenommen werden kann. Wenn die beiden Strecken des zweiten Kabels, oder das ganze Kabel, nicht während der vorgesehenen Fristen in betriebsfähigem Zustande hergestellt sind, ohne daß das Reich die Nachtrags-Concession deshalb für erloschen erklärt, so erstreckt sich die Dauer der Concession vom 28. Mai 1899 und ihres Nachtrages bis zum Ablauf von 40 Jahren, von dem Zeitpunkte an gerechnet, an welchem das gesammte Kabel in betriebsfähigem Zustande hergestellt ist, jedoch keinesfalls über den 31. December 1945 hinaus. Das Reich kann die Nachtrags-Concession für erloschen erklären, wenn die Hauptconcession erlischt oder wenn die Theilstrecken des zweiten Kabels oder das ganze Kabel nicht während der vorerwähnten Fristen in betriebsfähigem Zustande hergestellt sind, oder wenn sich das zweite Kabel länger als ein Jahr ununterbrochen in nicht betriebsfähigem Zustande befindet. Dieser Rechtsnachtheil tritt jedoch nicht ein, wenn die Gesellschaft an der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen durch höhere Gewalt oder durch einen allgemeinen Ausstand gehindert wird. Wird die Nachtrags-Concession aus einem der aufgeführten Gründe für erloschen erklärt, so verfallen die gestellten Kautionen, soweit sie noch nicht zurückgezahlt sind, ganz oder theilweise zu Gunsten des Reiches.

An Stelle der im Kabelbetriebsvertrage vom 29. Mai 1899 getroffenen Abmachungen treten laut dem neuen **Kabelbetriebsvertrage** vom **25./26. April 1902** von den nachstehend erwähnten Terminen ab folgende Vereinbarungen:

Für die Benutzung der beiden Kabel zahlt das Reich der Gesellschaft:

1. vom 1. Januar 1904 bis zum 31. December 1904, vorausgesetzt, daß bis zum Beginne des Jahres 1904 von dem zweiten Kabel die Strecke zwischen Borkum und den Azoren betriebsfähig hergestellt ist, eine feste Vergütung von M. 750,000.— in vierteljährlichen Nachzahlungsbeträgen;
2. vom 1. Januar 1905 ab bis zum Ablauf des Jahres 1944, vorausgesetzt, daß bis zum Beginn des Jahres 1905 auch die Theilstrecke zwischen den Azoren und New-York und damit das ganze Kabel zwischen Borkum und New-York betriebsfähig hergestellt ist, eine feste Vergütung von jährlich M. 1,710,000.— in vierteljährlichen Nachzahlungsbeträgen. Diese Vergütung wird im Jahre 1905 um M. 90,000, im Jahre 1906 um M. 60,000,— und im Jahre 1907 um M. 30,000 gekürzt, so daß zu zahlen sind

im Jahre 1905 M. 1,620,000.—
im Jahre 1906 M. 1,650,000.—
im Jahre 1907 M. 1,680,000.—

Von der Vergütung zu 1 sind M. 150,000.—, von der Vergütung zu 2 jährlich M. 300,000.— ausschließlich zur Unterhaltung des zweiten Kabels bestimmt. Beträge, die dabei erübrigt werden, sind zu einem besonderen Unterhaltungsfonds für das zweite Kabel anzusammeln, der zinsbar anzulegen ist und dessen Zinsen dem Fonds zuzuschlagen sind. Reicht der Betrag von M. 150,000.— bezw. M. 300,000.—, auch unter Zuhilfenahme des genannten Fonds zur Unterhaltung des zweiten Kabels nicht aus, so hat die Gesellschaft das Fehlende aus eigenen Mitteln zuzuschießen. Diese Zuschüsse können später aus den Mitteln des besonderen Unterhaltungsfonds wieder gedeckt werden.

Sollten die Theilstrecken des zweiten Kabels oder das ganze Kabel nicht zu den in Nr. 1 und 2 festgesetzten Fristen betriebsfähig hergestellt sein, ohne daß das Reich die Nachtragskonzession vom 24. April 1902 deshalb für erloschen erklärt, so beginnen und enden die vorstehend vereinbarten Zahlungen (unter Berücksichtigung der vorgesehenen Kürzungen) entsprechend später, jedoch mit der Maßgabe, daß die Zahlung der M. 750,000.— nur bis zum Zeitpunkt der betriebsfähigen Herstellung des ganzen Kabels, keinesfalls jedoch länger als 12 Monate, die der M. 1,710,000.— keinesfalls über den 31. December 1945 hinaus zu leisten ist.

Von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Theilstrecke zwischen Borkum und den Azoren betriebsfähig hergestellt ist, erhält das Reich für jedes im Verkehr zwischen Deutschland und dessen Hinterländern einerseits und Nordamerika und dessen Hinterländern anderseits beförderte vollbezahlte Wort einen Gebührenantheil von 16 Pfg. von der Kabelrate. Die nach Abzug dieses Antheils verbleibende Einnahme aus den ersten vollbezahlten 3,750,000 Wörtern (zu M. 1.— für das Wort gerechnet) fließt der Gesellschaft zu, welche hieraus die sonstigen Abgaben zu decken hat. Von der Einnahme aus dem diese Wortzahl übersteigenden, vollbezahlten Verkehr erhält das Reich außer dem Antheil von 16 Pfg. noch einen weiteren Antheil von 50 Pfg. für das Wort, bis die Zahl von 7,170,000 vollbezahlten Wörtern (zu M. 1.— für das Wort gerechnet) erreicht ist; darüber hinaus kommt der besondere Antheil des Reichs von 50 Pfg. wieder in Wegfall.

Das Reich erhält den besonderen Antheil von 50 Pfg. pro Wort für den 3,750,000 vollbezahlte Wörter (zu M. 1.— für das Wort gerechnet) übersteigenden Verkehr auch für die Zeit, in der erst die Theilstrecke Emden-Azoren des zweiten Kabels im Betriebe ist und daß der Commercial Cable Company gehörige Kabel Azoren-Canso-Newyork zur Entlastung des deutschen Kabels Azoren-Newyork mit herangezogen werden muß, jedoch abzüglich des Gebührenantheils, den die Commercial Cable Company für die Benutzung ihres Kabels beansprucht.

Sollte für bevorzugte Telegramme eine höhere Gebühr als M. 1.— eingeführt werden, so findet eine verhältnißmäßige Erhöhung des dem Reiche zustehenden Antheils von 16 Pfg., bezw. 50 Pfg., statt, ebenso eine verhältnißmäßige Herabsetzung, falls die auf das Kabel entfallende Gebühr in Folge einer allgemeinen Tarifermäßigung unter den Satz von M. 1.— (gleich 1 Shilling oder 1 Fr. 25 cts.) für das vollbezahlte Wort hinabgehen sollte. In diesen Fällen ist die Zahl von 3,750,000 bezw. 7,170,000 Wörtern als erreicht anzusehen, sobald die Einnahmen aus dem vollbezahlten Verkehr den Betrag von M. 3,750,000.— bezw. M. 7,170,000.— erreicht haben.

Wenn eine durch den Zustand der Kabelleitung verursachte Unterbrechung des Kabelbetriebes eintritt, so ist die Gesellschaft berechtigt, während der Dauer der Unterbrechung die oben erwähnte Vergütung fortzubeziehen. Sie ist indeß verpflichtet, für die Beförderung der Telegramme auf ihre Kosten in einer Weise und auf einem Wege zu sorgen, die nach der Ansicht des Reichs-Postamtes den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen. Stellt die Gesellschaft keinen Ersatzweg zur Verfügung, oder entspricht ein angebotener Ersatzweg nach Ansicht des Reichs-Postamtes nicht den Bedürfnissen des Verkehrs, so daß dieses genöthigt ist, die Beförderung der Telegramme über andere Linien zu bewirken, so wird zwar die feste Vergütung gleichfalls fortgezahlt, die Unternehmerin hat dann aber die Verpflichtung, die dem Reiche durch die Umleitung entstehenden Mehrkosten, indeß nicht über den Betrag von jährlich M. 1,710,000.— hinaus, zu ersetzen.

Der Kabelbetriebsvertrag erlischt:

1. mit dem Ablauf der Concession,
2. vor diesem Zeitpunkt, wenn und insoweit die Concession vom 28. Mai 1899 oder deren Nachtrag vom 24. April 1902, zurückgenommen wird.

Auf Grund der vorstehenden Vereinbarungen ist die **Herstellung des zweiten Kabels** den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham, bei der die Gesellschaft durch Actienbesitz betheiligt ist, mit Genehmigung des Reichs-Postamtes durch Vertrag vom 31. Mai 1902 übertragen worden. In diesem Vertrage haben sich die Norddeutschen Seekabelwerke zur Herstellung und Legung der beiden Kabeltrecken innerhalb der vorgesehenen Fristen verpflichtet. Die Kosten für die betriebsmäßige Lieferung und Verlegung, einschließlich der Leitungen, belaufen sich nach dem festgesetzten Lieferungsprogramm auf M. 20,084,000.—. Das neue Kabel wird mit einer stärkeren Ader versehen wie das erste Kabel, um eine noch größere Sprechgeschwindigkeit, wie bei diesem, zu erzielen.

Zur Beschaffung der für die Herstellung des zweiten Kabels nothwendigen Mittel ist gemäß Generalversammlungsbeschluß vom 30. Juni 1902 im Einverständnisse mit dem Reichs-Postamt die Aufnahme einer

4%igen Anleihe von 20 Millionen Mark

beschlossen worden. Dieser Anleihe liegen im Wesentlichen folgende Bedingungen zu Grunde:

1. Die Anleihe ist eingetheilt in 20,000 Stück Theil-Schuldverschreibungen zu je M. 1000, welche die fortlaufenden Nummern 1—20000 tragen und auf den Namen des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln ausgefertigt sind.

Die Theil-Schuldverschreibungen sind von dem Vorstande der Gesellschaft eigenhändig unterzeichnet und mit der Unterschrift eines Controlbeamten versehen.

2. Die Theil-Schuldverschreibungen sind an Order ausgestellt und durch Indossament übertragbar; die Uebertragung geschieht ohne Gewähr auf Gefahr des Erwerbers. Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein in Köln wird den Gläubigern aus den Schuldverschreibungen nicht verpflichtet.

3. Die Verzinsung der Theil-Schuldverschreibungen erfolgt mit vier vom Hundert fürs Jahr, vom 1. Juli 1902 an gerechnet, in halbjährigen Raten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, zum ersten Male am 2. Januar 1903. Jeder Theil-Schuldverschreibung sind 20 Zinsscheine und ein Erneuerungsschein zur Erhebung weiterer Zinsscheine beigegeben.

4. Die Zinsen sind gegen Einlieferung der entsprechenden Zinsscheine

bei der Gesellschaftskasse in Köln,
„ dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin,
„ „ Bankhause S. Bleichröder in Berlin,
„ „ „ Born & Busse in Berlin,
„ der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
„ „ Dresdner Bank in Berlin,
„ „ Bank für Handel und Industrie in Berlin,
„ dem Bankhause A. Levy in Berlin,
„ „ „ Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln,
„ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abtheilung Becker & Co. in Leipzig,
„ „ Breslauer Disconto-Bank in Breslau,
„ „ Norddeutschen Bank in Hamburg,

sowie bei den Zweigstellen vorgenannter Banken zahlbar. Ebendaselbst findet auch die Ausreichung neuer Zinsscheinbogen kostenfrei statt.

Die Verzinsung der Theil-Schuldverschreibungen hört an dem Tage auf, an welchem sie zur Rückzahlung fällig geworden sind. (Vgl. § 6.)

Bei Einlösung der fällig gewordenen Theil-Schuldverschreibungen, welche ebenfalls bei den vorerwähnten Stellen kostenfrei stattfindet, müssen die Zinsscheine, welche später als am Fälligkeitstage der Theil-Schuldverschreibungen selbst fällig werden, mit der Schuldverschreibung und dem Erneuerungsschein eingeliefert werden, andernfalls wird der Betrag der fehlenden Zinsscheine zurückbehalten und zu deren Einlösung verwendet.

Zur Prüfung der Legitimation der Besitzer von Theil-Schuldverschreibungen und Zinsscheinen sind die Einlösungsstellen zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet.

5. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt vom 2. Januar 1903 ab in der Weise, daß jährlich eine Summe von M. 210,470.— zuzüglich des Betrages der auf die zurückgezahlten Theil-Schuldverschreibungen ersparten Zinsen unter entsprechender Abrundung zur Einlösung von Theil-Schuldverschreibungen verwandt wird. Die Anleihe ist darnach innerhalb 40 Jahren bis spätestens zum 2. Januar 1945 zur Rückzahlung zu bringen.

Eine verstärkte Rückzahlung oder Kündigung der Gesammtanleihe ist bis zum 1. Juli 1912 ausgeschlossen. Von genanntem Zeitpunkt ab stehen beide Rechte der Gesellschaft beliebig mit der Maßgabe zu, daß eine Gesammtkündigung mit einer Frist von sechs Monaten zu erfolgen hat. Die Kündigung ist öffentlich bekannt zu machen.

6. Durch Auslosung wird alljährlich im Monat Oktober, zum erstenmale im Jahre 1905, durch den Vorstand der Gesellschaft bestimmt, welche einzelnen Theil-Schuldverschreibungen zur Rückzahlung am 2. Januar des darauffolgenden Jahres fällig werden. Ueber den Hergang ist eine öffentliche Urkunde aufzunehmen. Alsbald nach der Auslosung sind die Nummern der ausgeloosten und — eintretenden Falles — der aus einer früheren Verloosung noch rückständigen Stücke öffentlich bekannt zu machen.

Die ausgeloosten und getilgten Theilschuldverschreibungen nebst Zins- und Erneuerungsscheinen sind durch Feuer zu vernichten. Ueber den Vorgang ist ebenfalls eine öffentliche Urkunde aufzunehmen.

7. Die Vorschriften folgender Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, nämlich des § 800 betr. kraftlos erklärte Schuldverschreibungen, des § 801 betr. Vorlegungs- und Verjährungsfrist für Schuldverschreibungen und Zinsscheine, des § 804 betr. abhanden gekommene oder vernichtete Zinsscheine und des § 805 betr. Ausgabe von Erneuerungsscheinen finden mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß die in § 801 Abs. 1 vorgesehene Vorlegungsfrist auf 10 Jahre festgesetzt wird.

8. Zu allen die vorliegende Anleihe und die Verzinsung und Tilgung bezw. Kündigung der Theil-Schuldverschreibungen betreffenden Fällen genügt eine Bekanntmachung der Gesellschaft in dem Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staatsanzeiger in Berlin. Die betreffenden Veröffentlichungen werden indessen auch in je zwei weiteren Berliner und Kölner Blättern erfolgen.

Der besonderen Benachrichtigung der einzelnen Besitzer der Theilschuldverschreibungen oder ihrer Rechtsnachfolger bedarf es nicht. Jedoch ist dem im nachstehenden Paragraphen erwähnten Treuhänder von dem Inhalte der Bekanntmachungen alsbald brieflich Kenntniß zu geben. Ferner sind dem Treuhänder jedesmal Ausfertigungen der in dem § 6 erwähnten öffentlichen Urkunden einzureichen.

9. Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen den Inhabern der Schuldverschreibungen für Kapital, Zinsen und Kosten.

Die durch Girò legitimirten Inhaber der einzelnen Theil-Schuldverschreibungen können ihre Rechte gegen die Gesellschaft selbständig geltend machen.

Wenn und solange jedoch die Gesellschaft die hinsichtlich der Verzinsung und Rückzahlung der Theil-Schuldverschreibungen übernommenen Verbindlichkeiten pünktlich, d. h. längstens vier Wochen nach Fälligkeit, erfüllt, haben die Besitzer der betreffenden Urkunden kein Kündigungsrecht.

Auch haben die Besitzer der Theil-Schuldverschreibungen nicht das Recht, deren Rückzahlung oder anderweitige Sicherstellung zu verlangen, falls die Gesellschaft die Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft bezw. die Annahme einer anderen gesellschaftlichen Form beschließen sollte.

Wird aber die Verzinsung und Abtragung der Anleihe nicht pünktlich innegehalten, so sind die Besitzer der Theil-Schuldverschreibungen berechtigt, deren Rückzahlung gerade so zu beanspruchen, als wenn sämmtliche Theil-Schuldverschreibungen ausgeloost und zur Rückzahlung fällig wären.

Die Zahlung der Zinsen und der unter 5 erwähnten Tilgungsraten ist auf Grund der mit dem Reichs-Postamt getroffenen Vereinbarung vom 25./26. April 1902 durch die Gesellschaft in nachfolgender Weise sichergestellt.

Das Reichs-Postamt zahlt von den nach Inhalt des Kabelbetriebsvertrages vom 25./26. April 1902 der Gesellschaft zu vergütenden Beträgen von M. 750,000.— bezw. M. 1,710,000.—, im Jahre 1904, vorbehaltlich der im Kabelbetriebsvertrag vorgesehenen Verschiebungen, einen Theilbetrag von M. 400,000.— und in den folgenden 40 Jahren alljährlich einen Theilbetrag von M. 1,010,470.— an einen Treuhänder. Das Amt eines solchen hat die Königliche Generaldirection der Seehandlungs-Societät in Berlin übernommen. Dieselbe hat sich durch Erklärung vom 30. April 1902 verpflichtet, die von dem Reichs-Postamt an sie gezahlten Beträge ausschließlich zur Deckung des Zinsen- und Amortisations-Dienstes der Anleihe zu verwenden.

Die Gesellschaft hat ferner die ihr gegen das Reichs-Postamt zustehenden Forderungen in Höhe der im vorhergehenden Absatze genannten Beträge dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln als dem ersten Inhaber der Theil-Schuldverschreibungen bezw. dessen Rechtsnachfolgern im Besitze der Theil-Schuldverschreibungen verpfändet.

Bis zum Eintritt der Zahlungspflicht des Reichs-Postamtes sind für die Sicherung des Zinsendienstes seitens der Gesellschaft Staatspapiere im Courswerthe von M. 1,760,000.— bei dem Treuhänder hinterlegt worden. Letzterer hat sich verpflichtet, die hinterlegten Staatspapiere der Gesellschaft erst mit dem Zeitpunkt zurückzugeben, mit welchem die oben erwähnte Zahlungspflicht des Reichs-Postamtes eingetreten ist, sowie unter der Bedingung, daß die Gesellschaft inzwischen die Zinsen, soweit sie nicht für das Jahr 1904 durch die Zahlungen des Reichs-Postamtes zu decken waren, aus eigenen Mitteln bezahlt hat.

Köln, im Juli 1902.

Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

Mark 20,000,000 4proc.— Theilschuldverschreibungen

der

Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft

20,000 Stück à Mark 1000.—, No. 1—20000,

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Von diesen Schuldverschreibungen werden, nachdem M. 9,000,000.— bereits fest begeben sind, restliche

Mark 11,000,000.

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zugehörigen Anmeldeformulars

am Mittwoch, den 16. Juli ds. Js.

bei nachfolgenden Stellen während der daselbst üblichen Geschäftsstunden:

in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ „ „ „ **Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Co.,**
„ „ „ „ „ **A. Levy,**
„ **Berlin** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ „ bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ bei dem **Bankhause S. Bleichröder,**
„ „ „ „ „ **Born & Busse,**
„ „ „ der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ „ „ **Dresdner Bank,**
„ **Bremen** bei der **Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank,**
„ **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
„ **Chemnitz** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,**
„ „ „ „ **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Düsseldorf** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Essen** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Direction der Diskonto-Gesellschaft,**
„ „ „ „ **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
„ **Fürth** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Fürth,**
„ **Hamburg** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Hamburg,**
„ „ „ „ **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **Hannover** bei der **Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover,**
„ „ „ „ **Filiale der Dresdner Bank in Hannover,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und deren Abtheilung Becker & Co.,**
„ **Mannheim** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim,**
„ **Nürnberg** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg,**
„ **Strassburg i. Els.** bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Strassburg i. Els.,**
„ **Zwickau** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Zwickau.**

2. Der Zeichnungspreis ist auf 109¾ pCt. festgesetzt. Der Zeichner hat die Hälfte des für den Zutheilungs-Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5 pCt. des Nominalbetrages in Baar, oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betr. Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

4. Den Zeichnungsstellen ist vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des hierfür festgesetzten Termines zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen. Die Zutheilung wird sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger, als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat bei derjenigen Zeichnungsstelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, vom 25. Juli ab bis spätestens zum 15. September a. c. gegen Zahlung des Preises nebst Stückzinsen ab 1. Juli a. c. zu geschehen. Beträge von Mk. 5000 und weniger sind am 25. Juli abzunehmen.

6. Nach der Abnahme wird die hinterlegte Caution zurückgegeben, sofern dieselbe nicht verrechnet werden soll.

Köln, Berlin und Mülheim a. Rhein, im Juli 1902. 25298

A. Schaaffhausen'scher Bankverein. **Bank für Handel und Industrie.**
S. Bleichröder. **Born & Busse.**
Direction der Disconto-Gesellschaft. **Dresdner Bank.**
Felten & Guilleaume, Carlswerk, Aktien-Gesellschaft. **A. Levy.**
Sal. Oppenheim jr. & Co.

MARCHIVUM

Nur wieder morgen Dienstag, den 15. Juli

stellen wir einen grossen Posten

Weisse Damen-Glaçe-Handschuhe 95 Pfg.

aus allen Preislagen aussortirt, per Paar mit

zum Verkauf, ebenso mehrere **100 Paar**

Damen-Stoff-Handschuhe 30 Pfg.

in weiss und farbig zum Knöpfen

Ein Posten **Halb-Handschuhe** 45 Pfg. und 20 Pfg.

25305

nur so lange Vorrath reicht

Handschuh-Haus Hermanns & Froitzheim, O 3, 4

Mannheimer Bauhütte.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt zeigen wir hiermit an, daß einer unserer ältesten und treuesten Mitglieder, unser lieber College und Freund, Herr

Ernst Poenicke

Ingenieur

nach langer Krankheit am Samstag Nacht aus diesem Leben geschieden ist.

Was der Verblichene für das Werden und Gedeihen unseres Vereins nach dessen Gründung als eifriger Anhänger und langjähriges Vorstandsmitglied geleistet hat, was er uns als lieber Freund und Gesellschafter war, bildet die schönsten Blätter unserer Vereins-Chronik, und wird uns für alle Zeit unvergessen bleiben. 25307

Mannheim, den 14. Juli 1902.

Der Vorstand.

Zur Bestattung wollen sich unsere Mitglieder am **Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** vollzählig an der **Leichenhalle** des Friedhofes einfinden.

Unterricht

Primaner

des Gymnasiums ertheilt

Nachhülfe

auch i. d. **großen Ferien.** Offert. unt. F. F. No. 7227 a. d. Exp. ds. Bl.

Verschiedenes

Schirm

im Schnellzug Frankfurt-Mannheim **vertauscht.** Gefl. Hinterlegung d. Adresse in der Exp. unt. Nr. 4888b zwecks Umtausch erbet.

Vertretungen der Colonialwaaren-Branche von nur ersten Firmen gesucht. Offerten unter Nr. 4650b an die Expedition des Blattes.

Mk. 25,000

auf II. Hypothek auf Ia. Objekt auszuleihen. Näheres bei **B. Tannenbaum,** Liegenschafts-Agentur, O 6, 3 Telephon 1770. 23174

Geld in jeder Höhe a. Schuldschein, Wechsel, Policen, Hypothek, Erbschaft u. dergl. weist sof. nach streng reell, diskret u. z. günst. Bedingung. **Ernst Bartler, Nürnberg 101.** 25008

Zur **guter Lage** werden auf **II. Hypothek Mk. 18 bis 22 000 gesucht.** Gefl. Off. unt. **D. 951 F. M.** an **Rudolf Mosse, Hier.** 24028

Kapitalien

i. ersten Eintrag in jeder Höhe bis zu 70 Prozent derzeit. Schätzung auszuleihen, ferner mehrere

Villa

von 9—18 Zimmer, ganz neu, in schönster ertragvoller Lage in Heidelberg, sowie einige **Wohnhäuser** daselbst billigst zu **verkaufen.** Näheres bei **Jos. Neuser,** 8008 **Gontardstraße 15.**

Zum Bügeln wird angenommen. **Q 3, 18,** 2. St. 4549b

M. 15,000.—

2. Hypoth. 4 % nach erstelle. M. 55,000.— auf gut rent. Haus im Innern der Stadt — Amtl. Taxat. M. 100 000.— von pünktl. Zinszahler gesucht. Offert. unt. Nr. 4675b an die Exped. d. Bl.

16,000 Mk. als 1. Hypothek auf e. gut rentabl. Haus hier gesucht auf 1. Oktober. Prompte Zinszahl. ist sicher. Off. unt. A. Z. Nr. 4788b a. d. Exped.

Wer sein Besitzthum rasch und sicher verkaufen od. vertauschen will, verlange meinen neuen „Eil-Revers". Electricitäts-Werk Auerbach. Auerbach, Hessen. 4724b

Ein Facadenpfeiler in der Breitenstraße ist für einen größeren **Photographenkasten** zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 8001

Frau Guthmann

Deckenstepperin

Riedfeldstraße Nr. 26.

Wohne **P 4, 10.**

J. Jacobi Nachf., 6012 Hundescherer.

Johannisbeeren täglich frisch gepflückt, liefert direkt an Private p. 25 Kg. ab, geg. verheirat. Einsend. von Körben, zum Tagespreise gegen Nachnahme **August Binz,** Handelsgärtner, **Weinheim i. Baden.** 8000

Insekten nebst **Brut** in Betten, **Tapeten,** in der **Küche** tödtet **sicher** der **Insektentod.** Kostenfreie Anfrage erhält man Prospekt. 6891 **J. Lahnert,** U 4, 21.

Ankauf

Gebr. gr. **Ladeneinrichtung,** f. bess. Colonialwaarengeschäft Off. unt. Nr. 4771b an die Exped.

Altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen **Jacob Ring,** Goldarbeiter, **G 3, 1.** 8700

Verkauf

Großes Fabrikgebäude mit Dampfheizungs- und Beleuchtungsanlage zu vermiethen oder zu verkaufen, für jedes Geschäft geeignet. 4815b

Auskunft ertheilt **Adam Bossert,** 4. Querstr. 48.

Für Metzger od. Speckkaufen. In bester Lage Mannheims ist ein nach Plan zu erstellendes Wohnhaus mit Metzgerei und Stallung an der neuen Kaserne mit kl. Anzahlg. u. gut. Beding. sof. zu verk. — Offerten unter Nr. 4809b an die Exped. 4809b

Räumungs-Ausverkauf sämmtl. Möbel zu jed. annehmb. Preis, polst. Bett. v. 40 Mk. an, hohe sez. Bettladen v. 25 Mk. an, Vertikow v. 35 Mk., pol. v. 40—86, Spiegelschränke v. 60, Küchenschr., Kücheneinrichtg., Antike Commode mit Aufsatz alles billig. 7188 **D 3, 13,** im Laden.

1 große Bohrmaschine, 2 Feldschmieden, Schraubstöcke u. Rohrschraubstöcke, 2 Kluppen, 4" u. 3" Rohrabschneider u. Zangen, versch. Werkzeug, Verbindungsstöcke usw. ganz o. einz. z. verk. Näh. **H 7, 11.** 4797b

Einige sehr gut erhalt. **Fahrräder** sind preisw., auch unter günst. Zahlungsbeding. abzugeb. **Superbe Fahrradwerk Peter Buhmann, Mannheim, P 6, 20.** 4787b

Gelegenheitskauf.

Klavier, so gut wie neu, gut eingesp., schwarz, wegzugh. zu verk. Näh. im Verlag. 4793b

1 schöne **Kücheneinrichtung** sowie verschied. and. Möbel bill. zu verk. Mittelstr. 31. 4631b

Ein groß. **Wirthschaftsherd** mit kupf. Schiff zu verk. 7195 Näh. **O 7, 15** Bureau Hof.

Kaffenschr., Bücherschr., Regale, Kompteirp. u. versch. Möbel bill. zu verk. Näh. J 1, 11. 4796b

Gut erhaltene **Peluche-Garnitur** preiswerth zu **verkaufen.** 7088 C 1, 10, 3. Stock.

Hofhund, sehr wachsam, zu verkaufen. **O 6, 7,** Metzgerladen. 4797b

Stellen finden

Ein älteres sucht. Mädchen, welches **gut bürgerlich kochen** und den Haushalt **selbstständig** führen kann, gegen hohen Lohn gesucht. 7151

Zu erfragen **B 2 Nr. 9,** parterre rechts. 7151

Ordentliches, selbstständ. **Mädchen,** welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn gesucht. 4818b **Schwetzingerstr. 5,** 3. St.

Lehrmädchen.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein

Lehrmädchen

aus guter Familie, mit gut. Schulkenntnissen ges. auf Verzütung **gesucht.** Offerten sub D. 20 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 8000

Stellen suchen

Jg., verheirath., solider **Mann** mit sch. Handschr., gedient, sucht Stelle als Hausverwalter, Bureaudiener od. ähnl. Posten. Offert. unter Nr. 4790b an die Exped.

Fräulein, gut in Schrift u. Rechnen, längere Zeit in der Werthsbranche thätig, **sucht** dementsprechende **Stellung.** Bureauarbeiten bevorzugt. Ia. Referenzen u. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Briefe erbeten unter **O. Meithofer,** Bahnpostlagernd. 4779b

Fräulein, 18 J. alt, welches einige Zeit a. Bureau thätig war, s. St. für leichte Bureauarb., hoh. Geh. nicht ers. Off. u. Nr. 1696 p. an die Exped. ds. Bl. 4792b

Fräulein, welches Stenographie u. Maschinenschreiben erlernt hat, sucht Stelle als Anfängerin od. als Volontärin auf einem Bureau. Gefl. Offert. u. R. H. Dalbergstr. 18, part. 4786b

Miethgesuche

Ein gut möbl. Zimmer, Nähe Kaiserring, von sol. Herrn zu miethen gesucht. Offerten m. Preisang. u. No. 48529 a. d. Exp.

Magazine

P 6, 20. Magazin, schön, groß und hell (mit oder ohne Bureau), jetzt als Tabakmagazin dienend, auf 1. Oktober oder November zu vermiethen. Näheres bei **M. Marum, Verbindungskanal.** 7149

Augartenstr. 43, schöner Lagerraum, ca. 60 qm, mit od. ohne Bureau, m. Gas u. Wasser, auch als Werkst. u. Wohn., zu verm. Näh. 2. Stock, Vorderh. 4795b

Lager- oder Gewerbeplatz 900 qm groß mit Schuppen. Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres **H 3, 4.** 3408

Großes, helles, trockenes, heizbares Magazin u. Comptoir mit Gas- u. Wasserleitung, Thoreinfahrt und Rollbahn per sofort oder später preiswerth zu verm. Näheres bei **Carl Boegtle,** Böckstr. 10 (H 10, 28). 20166

Läden

K 1, 5b

Breitestraße, **großer Laden** 66 Quadratmeter, per sofort zu vermiethen. 6991 Näh. K 1, 5a, 2. St. Kanzlei.

5 Elisabethstr. 5

Moderner Laden

mit zwei großen Schaufenstern, Gas, elektr. Licht, Wohnung und Zubehör, zu vermiethen. 7159

Jungbuschstr.

Laden mit Wohnung oder nur Filiale zu vermiethen. Etwaige Wünsche können beim Umbau berücksichtigt werden. Näh. i. Verlag.

Zu vermiethen

B 7, 9 4. St., 5 Zim., davon 3 a. die Straße, nebst Zubeh. zu v. Näh. B 7, 11. 4813b

C 7, 8 4 Parterrezimmer zu vermiethen. 21239

D 7, 25

2. Stock, **schöne neue Wohnung,** 5 Zimmer, Badez., Küche und Magdkammer p. 1. August oder später zu vermiethen. Preis 1300 Mark. 7180

E 2, 14 3. St. (6 Zimmer, Kammer, Keller, Speicher) bis 1. Oktober zu vm. 1500 M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr anzusehen. 7175

F 7, 18 schöne, geräumige Wohnung v. 8 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. 4691b

F 7, 21 4. St., 2 gr. Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 4802b

G 5, 19 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. G 5, 15. 4719b

G 8, 26 (Kirchenstraße 20) 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres part. 4528b

H 1, 9 der 2. St., best. in 3 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näh. 3. St. 4689b

H 2, 3 2 Zim. u. Küche zu verm. 4565b

H 7, 34 part. 3 Zim. und Küche z. v. 5729

H 7, 34, II. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu v. 4800

K 1, 22 4. St. schöne Wohn., 5 Zim., Bad, Küche u. Zub. z. v. Näh. 1 Tr. lks. 4519b

K 2, 18 (Ringstr.), schöne Balkonwohnung, 4 Zim., Küche u. Zub., p. 1. Okt. zu verm. Einzus. von 10—12 u. 2—4 Uhr. Zu erf. 4. Stock links 4316

K 2, 22 4. St., 3 Zim. u. Küche billig zu vermiethen. 4572b

K 3, 13 4 Zim. u. d. Ringstr. Balk., Küche, Kam., Mank. u. Zub. per Okt. od. spät. z. v. Zu erf. 2 Tr. rechts. 4668b

K 4, 19 schöne Wohnung im 2. Stock mit 4 Zimmer, Küche, Speisekammer und Magdkammer, event. sofort besichtigt, preiswerth zu verm. Näh. **Brauereigesellschaft Eichbaum,** Kaiserthalstr. 164. 4780

L 2, 10

Parterre, 4 Zimmer, Badez. u. Zubeh. bis 1. Okt. od. früh. z. v. eo. auch dazu 2 Zim. in d. Hof gehend a. Bureau. Näh. 3. St.

L 4, 12 3 schöne helle Zim. u. Küche mit Glasabschluß zu vermiethen. 4788b

L 13, 6 der 2. Stock, 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 7156

L 14, 3 3. Stock, 5 Zimmer nebst Zubeh., 4. St., 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. 6856 Näheres parterre.

L 15, 15

eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großer Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Okt. zu verm. Näheres **N 3, 9,** eine Stiege hoch. 4418

M 1, 1,

2. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör bis 1. Septbr. zu vermiethen. 10250

Reise Reise Reise Reise

In Châles **Plaids** **Schultertücher** Loden- und Sportstoffe bietet grosse Auswahl 25152

J. Gross Nachf. (Inh.: F. J. Stetter) am Markt F 2, 6.

M 1, 2a 2. Stock, große Wohnung, 8 Zim. und Küche per sofort zu verm. Näheres im Laden daselbst. 4800

M 2, 15b Parterre, elegante Wohnungen, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- und Besenkammer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 6673 Näh. **M 2, 15a,** 4. St.

M 3, 3 Hochpart., 3 oder 4 Zim. eo. m. Werkstatt u. großem Keller zu verm. 6189

M 4, 4 elegante Bel-Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 20084

N 3, 17, 1 Tr., gr. Zimmer, Küche zu vermiethen. 4700b

N 3, 17 1 Tr. h., 3—5 Zim. Küche u. Zub. z. v. 4561b

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. 7124 Näh. **O 7, 15.** Bureau Hof.

Moltkestr. 10.

Elegante Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche, nebst Zub. mit schöner freier Aussicht auf Gärten per 1. Oktober zu vermiethen. 7152

Parkring 21 (am Stadtpark) 3 schöne Zim. und Küche im 2. Stock per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. Stock. 4306b

Parkring 37b schöne Balkonwohnung, 5 Zimmer, Badez., Küche, Speisek. u. sonst. Zub. auf 1. Okt. z. v. Näh. part. 4594b

4. Querstraße No. 8 2. St., 3 Zimmer u. Küche per sofort. 3. St., 2 Zimmer u. Küche per 1. August zu verm. 7184 Näh. Laden bei ob. **D 1, 4.**

4. Querstr. 13 3. St., 4 Zimmer mit Küche per 1. Oktbr. zu v. 7112

5. Querstr. 4 2 Zimmer und 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres part. 6997

6. Querstr. 21 2 Zim. u. Küche u. **11. Querstr. 53** 3 Zim. u. Küche zu v. 4792b Näheres 9. Querstraße 2a.

Rheindammstr. 31, 3 Part.-Zim. u. Küche, für Bureau sehr geeignet, zu v. Näh. 1 Tr. hoch. 7167

Rheindammstr. 35 3 Zim. und Zubeh. z. v. Näheres 2. Stock. 7143

Riedfeldstr. 14 mehrere Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, sowie Werkstätte zu verm. Näheres S 6, 37, Bureau, im Hofe. 7111

Riedfeldstr. 22, 2. Etage, schön 4 Zim., Küche, Bad ꝛc. zu verm. Näh. part. od. T 3, 18. 6833

Riedfeldstr. 25, 3. St. 3 R. u. K. zu m. Mans. f. 40 M., 4. St. desgleichen 37 M. monatl. z. v. 6141

Riedfeldstraße 37 schöne Wohnungen, je 2 und 3 Zimmer sofort zu vermiethen. 4749b

Rheinhäuserstr. 46 schöne **3 Zimmer-Wohnungen** nebst **Zubehör** zu verm. 4130b

Seckenheimerstraße 46, schöne Wohnung mit Balkon, Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Stock, zu verm. 4324b

Seckenheimerstraße 102, 3 Tr., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. August z. v. 4777b

Schwetzingerstr. 171 2. St., eine Wohng. v. 2 od. 3 Zim. u. Zub. sof. zu v. 4775b

Tattersallstr. 22, 4. St., 2 Zim., Küche u. Keller per 1. Okt. an kl. Fam. zu v. Näh. part. 4696b

Große Wallstadtstraße 58 (Ecke Augartenstraße). 3 Zim. u. Küche z. v. 4768b

Werderstr. 4 4. St., sch. Wohn., 5 Zim. u. Zubeh. sofort od. später zu verm. 7097

Werderplatz 8,

Eckhaus, feinste Lage, **5 schöne große Zimmer,** sämmtlich auf die Straße gehend, **Küche** nebst allem **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. 6935 Näheres 3. Stock.

Eine **eleg. Wohnung,** 8 Zim., Bad, Küche u. Zubehör, in der Nähe des Kaiserring, p. 1. Okt. od. früh. zu verm. Zu erf. 7808 **Jakob Sternheimer, Q 7, 14.**

Stengelhof.

Friedrichstr. 4. Wirthschaft, Haltepunkt, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779 Näheres Metzgerladen daselbst.

Ladenburg.

Zu meinem neuerbauten Hause, am Bahnhof gelegen, sind Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, 3 Zim. mit Zubehör, ganz oder getheilt, per 1. Okt. ds. Js. zu vermiethen. 6742 Näheres bei **Karl Geyer,** Maurermeister daselbst.